

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben aufsummen.

20,000 Abonnenten.

Die einspaltige Betzizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Betzizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Ml.

Anzeigen - Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

1904.

1. Blatt.

Telegraph und Telephon haben im Laufe der Zeit in den geschäftlichen, zumal für den kaufmännischen Verkehr eine immer größere Bedeutung gewonnen, und es ist es nur natürlich, daß ihre Anwendung vielfach zur Förderung rechtlicher Fragen und zu gerichtlichen Entscheidungen Veranlassung gegeben hat. Zunächst sind im bürgerlichen Gesetzbuch, im verschiedenen Zweifeln zugetragen, welche sich daraus ergeben hatten, daß die bisherigen Gesetze der Verwendung von Telegraph und Telephon überhaupt nicht gedachten, ein paar wesentliche Bestimmungen getroffen worden. Die eine derselben geht dahin, daß die telegraphische Übermittlung überall zur Führung der schriftlichen Form eines Rechtsgeschäftes genügt, wo die Schriftlichkeit nach gesetzlicher Vorschrift nicht erforderlich, sondern nur von den Parteien vereinbart ist, während allerdings da, wo die schriftliche Form durch das Gesetz geboten ist, die telegraphische Übermittlung nicht ausreicht. Da nun aber nach dem heutigen Stande nicht nur, wie früher, für das Handelsrecht, sondern ganz allgemein der Grundsatz der Formfreiheit gilt, und das Gesetz lediglich ausnahmsweise für einzelne besondere Rechtsgeschäfte schriftliche Form vorschreibt, so ist die erwähnte Bestimmung von wesentlicher Bedeutung. Sie hat in der Praxis zu gerichtlichen Entscheidungen dazu geführt, daß unter Umständen, d. h. wo dieses gebührend ist oder wo es das Interesse des anderen Theils erheischt, eine Schadensersatzpflicht dadurch herbeigeführt werden kann, daß die beschleunigte telegraphische Übermittlung statt der einfach schriftlichen unterlassen wird. Die andere der oben gedachten Bestimmungen findet sich in § 147 B. G. B., welcher besagt: Der einem Anwesenden gemachte Antrag kann nur sofort angenommen werden. Dies gilt auch von einem mittelst Fernsprechers von Person zu Person gemachten Antrage. Die Bestimmung ergibt, daß zwei Personen, welche in geschäftlichen Angelegenheiten mit einander telephonisch verhandeln, nicht wie die telegraphisch mit einander Verhandelnden als Abwesende, sondern als Anwesende betrachtet werden, woraus sich im einzelnen die mannigfaltigen Konsequenzen ergeben. Verschiedene Rechtslehrer wollen nun aus dem Umstande, daß jemand in einem Geschäftslokale ein Telephon hält, folgern, daß derselbe für alle Erklärungen verantwortlich ist, welche

von seinem Personal, soweit es diesem zugänglich ist und sein soll, unter dessen Benützung abgegeben werden, daß er also alle diese Erklärungen als seine eigenen gelten lassen muß. Andere Rechtslehrer bekämpfen indessen diese Ansicht, welche, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, offenbar von der größten Tragweite sein würde, und ein höherer Gerichtshof hat sich in einer kürzlich ergangenen Entscheidung ebenfalls gegen sie erklärt, seitens des Reichsgerichts wurde die Frage noch nicht entschieden. Zweifellos ist jedenfalls nach § 147, daß ein Antrag, den der Antragende selbst durch den Fernsprecher übermittelt, wenn er denjenigen, für welchen er bestimmt ist, ebenfalls persönlich am Apparat trifft, als abgelehnt gilt, sowie er nicht sofort von diesem angenommen wird. Eine fernere Bestimmung endlich des Bürgerlichen Gesetzbuches, welche zwar in ihrem Wortlaute auf Telegraph und Telefon nicht Bezug nimmt, doch aber für beide ganz besondere Bedeutung hat, findet sich in § 120. Es wird dort demjenigen, welcher sich zur Übermittlung seiner Willenserklärung einer anderen Person oder einer Anstalt bedient, sofern sie durch diese unrichtig übermittelt wird, das Recht gewährt, diese falsche, seinem Willen nicht entsprechende Erklärung anzufechten, indem er den anderen Teil unverzüglich davon in Kenntniß setzt, daß er an sie nicht gebunden sein wolle. Diese Bestimmung muß offenbar unbedingt auf den telegraphischen Verkehr Anwendung finden, sie trifft aber auch auf den telephonischen Verkehr dann zu, wenn derselbe nicht von Person zu Person stattfindet, sondern auf der einen oder anderen Seite von einem Dritten vermittelt wird. Hat die Versammlung der zu übermittelnden Nachricht aber nicht dieser Dritte, sondern, wie das ja vorkommen kann, ein mangelhaftes funktionieren der telephonischen Einrichtung verschuldet, so trifft, darüber herrscht kein Zweifel, die Bestimmung nicht zu, die Sachlage ist dann vielmehr so anzusehen, als ob eine Willensübereinstimmung zwischen den Parteien überhaupt nicht zustande gekommen war. Im übrigen bleibt es völlig gleichgültig, wem die Versammlung zur Last fällt; bei einer Depesche z. B. demjenigen Beamten, der dieselbe aufnimmt, oder dem, welcher sie ausfertigt, oder auch irgend einem anderen. Selbstverständlich ist, daß bei telegraphischen Geschäftsabschlüssen der brieflichen Bestätigung, welche nachzufolgen pflegt, eine genauere Feststellung der Einzelheiten vorbehalten bleiben kann; hierfür gelten dann natürlich alle Regeln, welche für das Zustandekommen eines Vertrages durch Briefwechsel überhaupt in Frage kommen, wie eine neuerlich ergangene Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamburg das ausdrücklich feststellt hat.

Dr. jur. A. B. e. l.

Ein konstmännlicher Strebsjanden.

Der Streik der Adressenschreiber in Berlin hat vor einiger Zeit die Aufmerksamkeit wider Volkskreise auf das Glend des kaufmännischen Proletariats aufmerksam gemacht. Die Zahl dieser Adressenschreiber ist jetzt wieder von neuem um viele Tausende angewachsen. Durch diesen vermehrten Andrang geht zahlreichen Leuten sogar der geringe Verdienst als Adressenschreiber verloren. Zu einem Theile sehen sich diese Auch-Kaufleute aus jungen Leuten zuzusammern, die aus irgend einer kaufmännischen Lehrlingszuchterei stammen, in der sie nur sehr wenig gelernt haben, zum anderen, größeren Theile aber sind sie entlassene „Schüler“ jener privaten kaufmännischen „Handelsakademien“ und „Handels-Lehranstalten“, wie sie besonders im letzten Jahrzehnt in Deutschland zu vielen Hunderten ins Leben gerufen worden sind. Durch vielversprechende Zeitungsannoncen und Prospekte, die bis in die entlegensten Ortschaften dringen, werden jährlich Tausende von Menschen, die sich zu etwas „Besserem“ berufen wännen, ihrem bisherigen Verufe abwendig gemacht und nach der Verheißung der Leiter dieser Institute zu tüchtigen Buchhaltern und ausgezeichneten Notoristen erzogen. Kein Mensch fragt dabei nach den Vorkenntnissen und nach der Veranlassung, wenn der „Handelszögling“ nur das Honorar bezahlt, so wird er aufgenommen. Was sonst nur bei mehrjähriger Lehrzeit, bei langer praktischer und theoretischer Ausbildung und bei intelligenten Menschen möglich ist, einen guten Kaufmann heranzuziehen, das soll hier jeder, selbst der Beschränkteste und Schwerfälligste, in einigen Wochen oder Monaten in einem theoretischen Massenunterricht von wenigen Stunden pro Tag erreichen können. Die Dauer des Unterrichtes schwankt zwischen 1 und 6 Monaten; in dieser kurzen Zeit sollen die Zöglinge, von denen die meisten von dem Geschäftsgange in einem kaufmännischen Berriebe keine Ahnung haben, in Buchführung, kaufmännischer Korrespondenz, Rechnen, Handels- und Wechsellehre so weit ausgebildet werden, daß sie befähigt sind, eine kaufmännische Stellung auszufüllen. Daß dies nicht möglich ist, liegt auf der Hand, und so müssen denn diese „Handelszöglinge“, die vorher durch das Versprechen eines „Abgangszeugnisses“ in frohes Erwarten versetzt worden sind, ihr weiteres Fortkommen suchen. Ihrem frühesten Verufe als Landwirt, Handwerker oder Arbeiter entfreund, von ihren Spargroschen kesseit, sich selbst als überaus gebildete Kaufleute ansehend, sind sie in vielen Fällen dazu bestimmt, das kauf-

Der erste Plan, dem mutigen Protest vom 19. April 1829 ein Denkmal zu bauen, entstand im Jahre 1837. Der Gedanke fand im protestantischen Deutschland sofortigen Widerhall. Reichliche Mittel flossen aus allen Ecken des Reiches, bis das Luther-Denkmal in Worms den Gedanken in den Hintergrund drängte. Auch die Jahre nach dem Einheitskrieg hielten für den Plan unerschütterbar. Erst in den 80er Jahren kam ein neuer Zug hinein und 1889 waren 800 000 M. beisammen durch das Bemühen von G. Hegel und durch die reichlichen Gaben der zur Hilfe angerufenen pfälzischen Protestanten. Nun konnte der Plan des Dankesdenkmals einzuwirken werden.

Am 19. September 1890 wurde der erste Spatenstich feierlich vollzogen. Am 24. August 1893 wurde der Grundstein gelegt.

Und nun geht der Rohbau vollendet. Ein edles Baueswerk in hochgotischem Stile. Das Innere ist so angeordnet, daß die Gedanken des Zentralbaues sich aufwärts mit dem gotischen Stile verschmelzen: ein kurzes Chor, breite Querschiffe und ein kurzes Langhaus. Die Kanzel, eine Stiftung von P. Morgan - New York (20.000 M.), steht fast im Brennpunkt der Ellipse, und der Redner wird, wie bereits erprobt, sehr leicht in allen Theilen der Kirche verstanden.

Der Kirche vorgelegt ist als Unterbau des 100 Meter hohen Turmes die 23 Meter hohe Gedächtnishalle. Diese Halle bildet, 9 Meter breit, ein Sechseck. Drei Seiten bilden die drei Eingangstore, die drei anderen die Eingänge zur Kirche und den Emporen. Über den drei Eingangstoren sind drei große (10 Meter auf 5 Meter) Fenster, während gegenüber auf den drei Feldern ein Mosaikbild die Übergabe der Proskamation am 19. April 1529 darstellen soll. Das Mittelfenster zeigt Luther, wie er am 10. December 1520 die päpstliche Bannbulle verbrennt. Stifter: Familie Haid-Sperer. Die beiden Seitenfenster zeigen rechts Kurfürst Friedrich den Weisen, den Beschützer Luthers, und Franz von Sickingen, links den Herzog Ludwig-Zwei-

brüden und Kurfürst Ott-Heinrich. Stifter: Frau Luise Wolf-Wachenheim. Sie sind aus dem Atelier der Mayer'schen Kunstanstalt in München.

In der Mitte der Halle steht das Standbild des protestierenden Luthers (gepflegt von Ch. Schieren-New York). Der Künstler, der es ausführte, ist Professor W. Gahn-München.

An den sechs Säulenschaften sollen die Statuen der protestierenden Fürsten zu stehen kommen, während in den Torwinkeln die Wappen der 14 protestierenden Städte angebracht sind. Luther umgeben von den deutschen Fürsten und Bürgern. Luther schaut auf zu dem Mittelfenster, das ihn zeigt, wie er vor dem Elertor zu Wittenberg die päpstliche Bannbulle verbrennt: seine Protektat.

Beim Eintritt in die Kirche fesselt den Blick zunächst das 54 Meter entfernte Kaiserchor mit seinen 7 Kolossalfiguren.

In der Mitte der segnende Christus nach W. Kaulbach, 4 Meter hoch. Um den Herrn stehen rechts und links seine treuesten Jünger: Johannes und Paulus, zu ihm aufsteigend.

Die fünf Sänger des Kaiserchors sind eine Stiftung der beiden kaiserlichen Majestäten und sind bei Glas-maler de Bouché in München hergestellt für 18 000 M.

An den Chor schließt sich ein freier Raum, der mit zwei großen Fenstern begrenzt ist: das Taufenster und das Abendmahlsfenster.

Das Tauffenster: der kindersegnende Christus, ist eine Stiftung der Familie Wetz-Speyer und ist von Glasmaler Fürst-Rittau.

Das Abendmahlsfenster zeigt die evangelische Feier des hl. Abendmahls, an welcher Kurfürst Joadim von Brandenburg mit Gemahlin im November 1539 teil-

Das Querschiff gibt eine Darstellung des Lebens
Jesus.

Links vom Chor aus: Weihnachtssenster, Der 12-jährige Jesusknabe, Gethsemane, Die Heilung des Lahmen. Rechts vom Chor aus: Golgatha, Grablegung, Auferstehung, Himmelfahrt.

In den Querschiffeingängen sind je zwei kleinere Fenster, in welchen die Gestalten der vier in der Reformationzeit wichtigen Städte angebracht sind, und

war rechts: Das bekennende Augsburg, Das trauernde
Magdeburg, Das trotzende Worms, Das protestierende
Speyer.

Im anschließenden Langhause befinden sich sechs große und sechs kleine Fenster.

Die drei großen Fenster links vom Chor zeigen drei Theseanschläge: Luthers, Jesu (Bergpredigt), Gottes (Gefehgebung auf Sinai).

Die drei großen Fenster rechts vom Thor zeigen drei Berufungen: Calvins, Paulus, Jesajas.

Die sechs kleinen Fenster unten zeigen Glaube, Liebe, Hoffnung, die zwei gegenüberliegende Fenster. Glaube: Der Hauptmann von Capernaum und Isaaks Opferring. Liebe: Jesus und Maria und Diakonissenwirken. Hoffnung: Stephani Steinigung und Ein christliches Sterben.

Die beiden großen Rosetten (10 auf 10 Meter) sollen die sich ausbreitende und die verfolgte Kirche (Missionss Fenster und Märtyrerfenster) darstellen. Die nördliche Rosette (Märtyrerfenster) befindet sich bereits in der Arbeit. Die andere Rosette harret auch noch ihres Stifters.

Die Fenster der Kirche sind eine stille evangelische Predigt und eine deutliche, da alle Darstellungen in großen Zügen ausgeführt sind.

Auf der Empore über dem Eingang hat die Orgel ihre Aufstellung gefunden. Sie soll eine Stiftung der deutschen Kirchengesangsvereine werden. Doch sind er-
 gegen 9000 M. eingegangen. Die Orgel ist von Stein-
 meyer-Sttingen gebaut. Sie hat 62 klingende Register,
 darunter 5 Hochdruck-Register — ein Meisterwerk der
 deutschen Orgelbaukunst, das bei der herrlichen Akustik
 der Kirche voll zur Wirkung kommt.

Die alles übrige, sind auch die hl. Gefäße (4 Kannen, 4 Kelche, 1 Brotschüssel, Taufkanne und Taufschißel) durch Stiftungen in würdiger gotischer Ausführung hergestellt.

Über der Gedächtnishalle befindet sich ein Zwischengeschloß zur Aufnahme der Uhr. Darüber erhebt sich das 23 Meter hohe Glockengeschloß. In denselben haben fünf Glocken Platz gefunden: Die Kaiser-Wilhelm-Glocke, 183 Zentner schwer. Das Metall, aus dem sie gegossen, sind französische Kanonen. Sie zeigt das Bild des Kaisers Wilhelm I. und trägt die Inschrift: Welche Wendung durch Gottes Fügung. Die Guinav-Adolf-Glocke, 100 Zentner schwer, die Luther-Glocke, 60 Zentner schwer, Bayern, 42 Zentner schwer, Evangelischer Arbeiterverein, 25 Zentner schwer.

Aber die Kosten, die in unermüdlicher Verbearbeit

männliche Proletariat zu vermehren. Wenn der schlecht herangebildete Lehrling wenigstens einige Warenkenntnis und mechanische Fertigkeiten mitbringt, dem Jüngling einer solchen „Handelsakademie“ gehen auch diese geringen Fertigkeiten ab. Das Honorar in einem solchen Institut beträgt für einen Kurjus 100—150 Mark, während der „Ausbildungszeit“, so kommt ein solcher Kurjus auf mindestens 400—500 Mark zu stehen. Außer den Instituten, in denen die Schüler mündlich unterrichtet werden, gibt es auch noch zahlreiche „Handelslehranstalten“, welche ihre „Schüler“ brieflich unterrichten. Durch eine Reihe von Lehrbriefen, die in Druckschrift zusammen ein dünnes Bündchen geben, sollen sich die Abonnenten dieser Briefe ein zusammenfassendes Wissen aller kaufmännischen Tätigkeiten erwerben können! Wenn nicht ganz besonders günstige Verhältnisse vorliegen, wird es dem Schüler eines solchen privaten Lehrinstituts nie gelingen, eine besser bezahlte Stellung zu erlangen, sondern er muß sich im besten Falle mit Löhnen begnügen, die bedeutend geringer sind, wie sie der unqualifizierte Arbeiter verdient. Fachvereinigungen der Kaufleute und die kaufmännische Fachpresse haben schon wiederholt auf die Unzulänglichkeit dieser Art kaufmännischer Ausbildung hingewiesen, trotzdem aber erhalten diese „Lehranstalten“ immer wieder Zuwachs. Besonders Eltern, die glauben, ihren Söhnen auf diese Weise zu einem sozial höher stehenden Berufe verhelfen zu können, sollten bedenken, daß dies oft der Weg zum großen Meer des kaufmännischen Proletariats ist, aus dem nur selten ein Rückweg führt. s. r.

Zur Lage auf dem Balkan

veröffentlicht die offizielle „Süddeutsche Reichskorresp.“ einen Berliner Brief, welcher sich gegen den „Errum“ wendet, daß die Wirklichkeit in Bulgarien in der makedonischen Frage durch den ostasiatischen Feldzug schon jetzt verändert oder geschwächt worden sei. Der offizielle Artikel vertritt den Standpunkt: „Auch in den nächsten Monaten steht dem großen Reich im Kampfe lediglich gegen den japanischen Gegner kaum eine Einbuße an Machtmitteln bevor, die es zwingen müßte, seine geschichtliche Rolle im europäischen Orient anderen Mächten zu überlassen. Die Schwarze Meer-Flotte wird abfichtlich von der Verwendung in Ostasien ausgeschlossen. Die größere Hälfte der Landstreitmacht ist Rußlands überliefert. Aufgaben nicht entzogen. In ihrem entscheidenden Ausbrennen beim Märzsteiger Reformprogramm lassen beide Koalitionsmächte keinen Zweifel. Von dem steigenden Wert eines engen Einvernehmens zur Erhaltung des bisherigen Besitzstandes konnte man in Wien und Petersburg durch die Vorgänge der jüngsten Zeit nur noch mehr überzeugt werden. So hängt denn auf dem Balkan einzuweisen die Tür zwischen Krieg und Frieden noch auf in den Angeln. Gepocht wird freilich gegen diese Tür mit immer stärkeren Schlägen. Nur sollte man nicht gerade der Türkei eine besondere Kriegsfreundlichkeit zur Last legen. Das steht nicht nur in Widerspruch mit allen Tatsachen, es ruft auch den Verdacht hervor, daß der Reichsverweigerer durch Aufschwärzung anderer die Aufmerksamkeit von seiner eigenen Geschäftigkeit ablenken möchte.“

Deutsches Reich.

* Konferenz zur Regelung des Güterverkehrs auf den deutschen Staatsbahnen. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ meldet aus Berlin, 22. Februar: Auf Einladung des Ministers der öffentlichen Arbeiten traten heute Kommissare der süddeutschen Bundesregierungen und der sächsischen Regierung mit Vertretern der Reichs-

Eisenbahnverwaltung zur Beratung über Vereinfachungen in der Leitung des Güterverkehrs zusammen. Im Auftrage Bundespräsidenten Unterstaatssekretär Fied die Erklärungen und legte die Veranlassung und das Ziel der von Preußen angeregten Beratungen dar. Die Leitung des Güterverkehrs habe von jeher besondere Schwierigkeiten verursacht. Man klagte über zu weit getriebene Ausnutzung der eigenen Ruten, über maßlosen Wettbewerb zwischen den Staatsbahnen, ja über Vergewaltigung der Schwächeren durch die Stärkeren. Wenn auch solche Vorstellungen übertrieben seien, so werde man doch nicht verkennen können, daß eine Vereinfachung, ja auch Verbesserung auf diesem schwierigen Gebiete sich erzielen lasse. Eine Nachprüfung der Vereinbarungen über die Leitung des Verkehrs erscheine daher wohl angebracht. Als Vervalter des größten Staatsbahnbetriebs glaubte der Minister die Anregung zu einer solchen gemeinsamen Prüfung über eine wirtschaftliche, allgemein nützliche Verkehrsführung unter den deutschen Bahnen geben zu sollen. Die Untersuchung werde darauf zu richten sein, ob nicht unter Einschränkung des Wettbewerbs durch eine planmäßige Zusammenfassung des vielfach gesplitteten Verkehrs und durch Auswahl der leistungsfähigsten Linien eine wirtschaftlichere Betriebsführung im Interesse aller Beteiligten sich ermöglichen lasse.

* Deutsche Wohltätigkeit für Kalesund und Südwestafrika. In den „Hamburger Nachrichten“ hat ein Herr, der an Bord der „Phönix“ die Fahrt nach Kalesund mitgemacht hatte, in vier Berichten seine Eindrücke und Eindrücke geschildert. Manche Sätze, schreibt M. Harden dazu in der „Zukunft“, sollten nicht nur an der Wasserlinie gelesen werden. Schon bei der Ankunft gab's eine Enttäuschung: „Kein Andrang von Booten mit Hungerigen, kein Sturm von Brot und Kleidung. Überall Ruhe, Untätigkeit. Keine Hand rührte sich. Von schwerem Nothstand, von furchtbarem Elend konnte man nicht sprechen. Als am Dienstag, knapp zwei Tage nach dem Brand, der „Prinz Heinrich“ vor Anker ging und der Kapitän den Vörsen Kalesunds mitteilte, daß er mehrere tausend Vollen zum Verteilen an Bord habe, bedeutete man ihm gelassen, die Ausschiffung eile nicht; so daß der Kommandant, als man auch am nächsten Tage die Sachen nicht holen ließ, sie in seinen Booten ans Land bringen mußte“. Auf die Frage, ob in der vorigen Nacht auch nur ein einziger Mensch obdachlos geblieben sei, antwortete ein Mitglied der Kommunalverwaltung: „Meines Wissens nicht“. Auch Hungernde waren nicht zu finden. „Gewiß gab es Leute, denen ein ganzer Abend fehlte, aber die gibt es auch in Hamburg zu Tausenden. Gewiß drängten sich Hunderte, Tausende an die Schiffsspeiseküche, wo ihnen Suppe, Fleisch und Gemüse von beneidenswerter Qualität verabreicht wurde; aber man bietet dem Hamburger Proletariat solche Gelegenheiten und der Andrang wird nicht geringer sein. Der materielle Schaden ist unbedeutend; er beträgt, da fast alles versichert war, kaum mehr als anderthalb Millionen. Die enormen Mittel, die noch gesammelt werden, sind zu viel des Guten.“ So sprach ein Mann, der die Stadt und ihre Bewohner gesehen und bei der Verteilung der deutschen Spenden mitgewirkt hat. In demselben Hamburger Blatte, das seine Berichte brachte, fand, bemerkt die „Allg. Zeitg.“ hierzu, noch am 7. Februar ein Aufruf, der mit den Worten begann: „Die norwegische Stadt Kalesund ist ein Haub der Flammen, 13 000 Menschen sind obdachlos geworden!“ Der Empfang ganzer Ballen und Ästen mit Kleidungsstücken, Schuhen, Wäsche, Lebensmitteln, Bauholz, Handwerksgerät, Zigarren und anderen nützlichen und angenehmen Dingen wurde befähigt, über 142 639 M. Bargeld quittiert und dringend um weitere Beiträge“ gebeten. Das war für Norwegen. Daneben stand ein Aufruf für die deutschen An-

stiedler, die in Südwestafrika um Obdach und Habe gekommen sind. 20 270 M. waren eingegangen; noch nicht der siebente Teil des für Kalesund in demselben Kreis Gesammelten. Nur in Deutschland kann man's erleben. Doch nicht nur die Kalesunder können lachen.

Der russisch-japanische Krieg.

Von der englischen Presse.

Die Parteinahme der englischen Presse für die Japaner wird immer sanftmüthiger. Das Hauptorgan der „Japanesen“, die „Daily Mail“, leitet sich nun nach der „All-Week. Ztg.“ folgenden Trumf: „Indien bewacht auf der Wacht — bereit zum Empfang der Russen“. Unter dieser Epigramme läßt sich das genannte Organ in einigen dreihundert teuren Worten aus Bombay klabern, die „Reis auf Kriegsfuß stehende indische Armee sei völlig bereit zum Empfang der Russen, Kriegsvorräte seien aufgehäuft, — das einzige, was man zu tun gehabt habe — und die Truppen für die erste Mobilisierung, falls diese nötig werde, seien ausgerüstet. Der Konzentrationsspunkt werde wahrscheinlich Chennam sein, wo das Material der Kandahar-Eisenbahn renoviert worden sei. ... Vord Rüdiger insizierten gegenwärtig alle Militärzentren ... und die Vorbereitung, deren Sympathien durchgängig auf Seiten der Japaner seien, lauge der Unterstellung eines russischen Vorgehens gegen Indien. Der außerordentliche Wille der Indier gegen die Russen sei eine der Evidenzen dieses Krieges ...“

Japanische Krankenpflege im Kriege.

Die Japaner besitzen nicht nur ein vorzügliches militärisches Korps mit Ärzten, die sich auf europäischen Universitäten ihr Diplom geholt haben, sondern auch eine Gesellschaft vom Roten Kreuz. In dem ausgezeichneten Werke „China und Japan“ von Ernst v. Hesse-Wartegg, das in einer reich illustrierten Neuauflage erschienen ist (J. J. Weber, Leipzig, Preis geb. 18 M.), heißt es darüber: „Erst im Jahre 1877 mit etwa 20 Mitgliedern gegründet, zählt die Gesellschaft deren heute über 2800 und hat ein Jahreseinkommen von etwa 70 000 Yen, ungefähr 150 000 M., mit einem Reservefonds von mehr einer Million Mark. Der große Aufschwung von 1877 an der Provinz Sakkuma hat die Veranlassung zur Gründung dieser Gesellschaft. Vicomte Sano, der jetzige Präsident der Gesellschaft, war auch ihr Gründer, und seinem unermüdblichen Wirken, verbunden mit dem Beistand, den ihm die beiden Barone Seibold liehen, ist das heutige Gelingen der Gesellschaft zu danken. Der Mikado und seine Gattin nahmen sich des jungen Unternehmens an; ihre Beiträge allein überstiegen bisher eine Million Mark, und sie stellten die Gesellschaft unter ihren persönlichen Schutz. Vicomte Sano konnte sich kein besseres Vorbild für die Organisation seines Werkes nehmen, als die von Baron Mundy gegründete Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft. Wie dort, so beschränkt sich auch in Japan die Krankenpflege nicht auf den Krieg. Die häufigen Erdbeben geben genug Veranlassung für segensreiche Tätigkeit im Frieden. So wurden bei dem großen Erdbeben im Oktober 1891 in den Provinzen Owari und Mino allein über 7000 Personen getötet und 11 600 Personen verwundet. Sofort wurden Ärzte und Pfleger nach den verheerten Orten geschickt und über 2000 Personen in Pflege genommen. In demselben Jahre wurde in Tokio ein großes, ganz von den Mitteln der Gesellschaft erbautes Hospital eröffnet, für welches das Universitäts-hospital von Heidelberg als Muster diente. Alle Einrichtungen des Hospitals wurden in Tokio kopiert und als Chefarzt Dr. Hashimoto, der Chefarzt der japanischen Reservekräfte, erwählt. Kaum war die Kriegserklärung gegen China erlassen, so meldeten sich sofort fre-

aufgebracht werden mußten, geben folgende Zahlen Auskunft:

1890 wurde der Kostenschlag über die Kirche mit Turm (ohne Glockengeschloß und Pyramide) von den Architekten aufgestellt und bezifferte sich derselbe auf 1 200 000 M. Der Ausschuss wollte die Arbeit vergeblich und schied sie aus. Das einzige, voll zuverlässige Geschäft (Holsmann-Frankfurt), das sich bewarb, wollte 38 1/2 % über den Anschlag. Daher beschloß der Ausschuss, in Regie zu bauen. Nach den Offerten von Holsmann hätte das Werk, wie es jetzt dasteht, 1 900 000 M. gekostet. Durch den billigen Regiebau kostete das Werk trotz der erhöhten Löhne 1 600 000 M. Für das Glockengeschloß und die 40 Meter hohe Pyramide, sowie für die innere Einrichtung der Kirche, soweit sie nicht gestiftet ist, sind am 1. April 1902 noch 850 000 M. nötig gewesen. Unterdes sind an 800 000 M. eingegangen und verbaut, so daß noch 50 000 M. heute fehlen.

Mit dieser Summe wird nach den bestimmten Erklärungen der Architekten endgültig das Auslangen gefunden. Der Ausschuss richtet nun noch einmal seinen Appell an die Opferfreudigkeit aller Protestanten. Sollten die diesigen Sammlungen den Betrag von 500 M. erreichen, so erhält Wiesbaden ein Gefäß mit dem Wappen der Stadt in der Kirche errichtet. Zur Vermittlung von Beiträgen erklärt sich auch die Redaktion unseres Blattes gern bereit.

Aus Kunst und Leben.

* Erinnerungen an Maupassant. Interessante Erinnerungen an Maupassant bringt die „Grande Revue“ aus der Feder des ehemaligen Direktors der Schönen Künste, Henry Roujon. Roujon war Redaktionssekretär der kurzlebigen Zeitschrift von Mendes „La République des Lettres“. Als solcher hatte er die ersten Verse Maupassants zu prüfen, die mit einer Empfehlung von Maupassant an Mendes gelangt waren. Roujon stieß sich zuerst an der Dürftigkeit des Stoffs, fand aber bald die mächtige Originalität heraus und wurde der intime Freund des Dichters, der freilich erst in der Prosa seine wahre Form fand. Den ersten Eindruck schildert Roujon folgendermaßen: Sein Blick hatte nichts Romantisches. Ein rundes, gerötetes Gesicht eines gewöhnlichen Kabelfahrers, freie Bewegungen und einfache Manieren. Mein Name will sagen: mauvais passant. Wiederholte er mit

einer Gütmütigkeit, die die Drohung lägen strafe. Seine Konversation beschränkte sich auf die Erinnerungen an die Lehren literarischer Theologie, die ihm Maupassant beigebracht hatte, auf einige Bemerkungen, die mehr lebhaft, als tief waren, auf einen unerschöpflichen Schatz anzüglicher Anekdoten und auf heftige Verwünschungen gegen das Personal des Marineministertums, dem er damals angehörte. Im ganzen sprach er wenig, sagte nichts von seinen Projekten und fuhr fort, Verse zu machen, die sinnlich und wortreich waren und den Prosatiker von Rasse ankündigten. Wenn man ihn aufforderte, etwas anderes zu schreiben, antwortete er einfach: „Ich habe keine Gile, ich lerne meinen Beruf.“ Man liebte ihn um seines offenen Wesens und seines guten Humors willen. Er hatte nichts von einer Neurose an sich, er sah wie ein rüstiger Landmann aus und seine Sprache hatte den Akzent der Normandie beibehalten. Jeden Morgen stand er vor Sonnenaufgang auf, machte eine Kahnfahrt auf der Seine und fuhr dann gegen zehn mit der Eisenbahn nach Paris zur Bureauarbeit. Er trank viel, als wie viele andere und schloß fest. Sein Ideal war beschränkt, aber prägnant, er wollte gut schreiben. Damit drückte er sein höchstes Ziel aus. Dazu kam eine vollständige Verachtung des Erfolgs. Die Politik ließ ihn ganz kalt, über die Liebe sprach er als Frauenhasser, der nur die sinnliche Befriedigung im Auge hat.

* Die japanischen Briefmarken waren immer bei Sammlern beliebt wegen der künstlerischen Schönheit der Zeichnung und der zarten Farbgebung. Jetzt aber besteht in London eine noch nie dagewesene Nachfrage nach ihnen. Aber die Art, wie die japanischen Briefmarkenausgaben zustande kommen, ist weniger bekannt als über alle anderen Marken der Welt. Man weiß nur, schreibt ein englisches Blatt, daß sie auf Reispapier gedruckt werden, das von den Japanern selbst hergestellt wird, und daß sie ganz vorzügliche Reproduktionen von Entwürfen sind, die unerreicht in der Briefmarkenwelt dastehen. Die ersten japanischen Marken wurden im Jahre 1871 ausgegeben und waren unbrauchbar. Die größte Sorgfalt wurde beim Druck beachtet, und in manchen Fällen wurde mehr als eine Platte benutzt, um ein einziges Muster zu setzen. Keine der japanischen Marken wird zu den großen Seltenheiten gerechnet. Das höchste, was für ein Exemplar gezahlt worden ist, war 200 Mark.

* Kunstsalon Vanger. Taunusstraße 6. Nächsten Sonntag den 27. Februar, wird Herr Kunsthistoriker Dr. phil. Walter Roth in Kunstsalon Vanger einen Vortrag über Gaetano Previati und die moderne italienische Malerei vorberausgehaltene Originalen Previatis halten.

* Spangenberg'sches Koncertoratorium. Donnerstag, den 25. Februar, abends 6 Uhr, findet in dem Spangenberg'schen Koncertoratorium, Wilhelmstraße 12, die zweite diesjährige Kunstlesung statt, zu welcher Fremden der Zutritt gern gestattet ist. Vortr.: Herr Hofmusikdirektor Fritz Reiser. Thema: Braislage und Richard Wagner's „Parsifal“.

* Verschiedene Mitteilungen. „Der zerbrochene Krug“ von Kleist wurde in französischer Übersetzung (von Grabier) zum erstenmal in Paris im Theater „Viktor Hugo“ gespielt. Der Erfolg entsprach dem Publikum.

Bei den Festspielen von Béters, die bekanntlich alljährlich in dem sogenannten „französischen Bayreuth“ stattfinden, soll in diesem Jahre „Götterdämmerung“ aufgeführt werden. Das ist jedenfalls eine bemerkenswerte Abweichung von dem ursprünglichen Plan, nur Werke französischer Meister aufzuführen zu lassen.

Die Literaturarchiv-Gesellschaft Berlin hat ihre Sammlungen, die rund 700 größere Manuskripte und 24 000 Briefe von deutschen Gelehrten und Dichtern enthalten, in dem letzten Jahre wieder bedeutend vermehrt. Der ganze Briefliche Nachlaß des verstorbenen bekannten Historikers Ernst Dümmler ist von den Erben dem Literaturarchiv geschenkt worden. Die Briefe an Wolfgang Menzel, den einst gefürtesten Kritiker des Literaturblattes, hat der Verein gekauft; es befinden sich darunter Briefe von Börne, Richter, Freiligrath, Görres, Grabbe, Hauff, Heibel, Heine, Jean Paul, Pöhlke, Muskau, Saphir, Tied, Uhland u. a.

Vom Sächertisch.

* Das Kolonial-wirtschaftliche Komitee gibt einen häufig ausgekauften Bericht über die im Auftrage des Komitees ausgeführte technische und wirtschaftliche Untersuchung der Togo-Eisenbahn vom Kom. P. hinaus. Bei dem allgemeinen Interesse für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien, insbesondere für die Verbreitung der wichtigsten Baumwoll-Unternehmungen in Togo und Deutsch-Schiffa, wird der Bericht sicher viele Interessenten finden.

willige Krankenpfleger in großer Zahl, die, in Kolonnen organisiert und mit allem nötigen Material ausgerüstet, der Armee nach Korea folgten. Im Jahre 1888 trat die Gesellschaft durch Vermittelung der japanischen Regierung der Genfer Konvention bei und nahm auch trotz der heidnischen Religion ihrer Mitglieder merkwürdiger Weise das christliche Abzeichen derselben an, das rote Kreuz im weißen Felde, das nun sogar auf den Schlachtfeldern des fernen Ostens seine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat."

wh. Toulon, 23. Februar. Der Seepfarrer gab den Auftrag, den Kreuzer „Houdre“ schleunigst auszurüsten. Der Kreuzer soll zwei Unterseeboote nach Saigon bringen.

wh. London, 23. Februar. „Daily Telegraph“ erzählt aus Tokio, dort werde östlich bekanntgegeben, mehrere hundert russische Jäger seien in Kasan (Korea) eingetroffen. Einzelne hätten bereits den Abhangfluß bei Tschongjang überschritten. Die Telegraphen nördlich von Andschu seien abgeschnitten.

wh. London, 23. Februar. Die „Times“ melden aus Colombo vom 22. Februar: Der Gouverneur von Ceylon habe ein Telegramm des Kolonialsekretärs mit der Mitteilung erhalten, daß 325 russische Matrosen, die bei dem Gefecht vor Tschemulpho verletzt wurden, demnächst in Colombo auf englischen Dampfern eintreffen würden und in Ceylon bleiben würden.

wh. London 23. Februar. Aus Weihaiwei erzählt die „Times“, die Japaner transportierten ein Armeekorps, aus drei Divisionen bestehend, nach Korea. Die größte Division werde jetzt verschifft, die Garde-Division würde ihr folgen. Die Operationsbasis sei zurzeit Tschemulpho. Die ausgeschifften Regimenter gingen dann über Seoul nach Norden, kleine Detachements seien bereits nach Norden vorgeschoben, um Journeegastine zu errichten. Man erwarte den allgemeinen Vormarsch auf Pjöngjang demnächst.

Anslaud.

* Österreich-Ungarn. Die Demonstrationen der Sozialisten in Budapest wurden Sonntagabend von einer verstärkten Volksmenge wiederholt. Mehrere Hundert Sozialisten eröffneten ein Steinwerkbombardement auf den liberalen Klub und das Gerichtsgebäude, sowie auf das Gebäude des Ministerpräsidenten, wo überall alle Fenster zertrümmert wurden. Die spät erschienenen Polizei schritt mit blanker Waffe ein. Es folgten zahlreiche Verhaftungen und Verlesungen. Mehr wurden alle Ministerien und der Bahnhof, wo die Kassa eintraf, polizeilich besetzt.

* Dänemark. Der „Adn. Volks-Tg.“ wird geschrieben: Hier in Dänemark herrscht eine ganz eigentümliche Einförmigkeit der Namen in den alten echt dänischen Familien. Die meisten Namen sind von den Aposteln abgeleitet mit der Zusage von (Sohn), so sich in jen verwandelt hat. Petersen, Paulsen, Johansen, Jakobsen, Mathiasen usw. usw., so daß kein Mensch mehr aus seiner eigenen Verwandtschaft klug werden konnte und der Staat ebenfalls Schwierigkeiten hat; er nennt wegen der vielen gleichlautenden Namen die Soldaten z. B. nur nach Nummer; das heißt es nicht mehr Petersen I, II oder III, sondern einfach Nr. 425. Viele Leute helfen sich damit, ihren Namen mit dem Wurzelsort zu nennen zu lassen. Seit mehreren Jahren haben die Namensveränderungen ganz bedeutend zugenommen, das Ministerium hat ein Buch empfohlen, das 10 000 neue Namen schafft. Das Genealogische Institut hat während solcher Fälle in Behandlung; die Kosten sind verhältnismäßig sehr gering.

* Türkei. Aus Saloniki, 19. Februar, wird berichtet: Über die verworrenen Verhältnisse in Makedonien äußern sich nun auch diejenigen, die am wenigsten zu einer Beurteilung erscheinen, nämlich der österreichisch-ungarische Zivilkommissar Müller und der russische Demetrik. Ihre Aussage bestand bekanntlich in erster Linie darin, festzuhalten, ob die Pforte die im November 1902 versprochenen Reformen auch ausgeführt habe. Die erwähnten Herren gehen jedoch um diesen Punkt herum wie die Kugel um den heißen Brei, denn sie sagen, der türkische Generalkonsul Hilmi Pascha habe alles getan, was in seinen Kräften stand, — so weit die beschränkten, ihm zur Verfügung stehenden Mittel und die geringe ihm von Konstantinopel aus gelassene Aktionsfreiheit es ermöglichten. So sollten z. B. 11 000 zerstörte Häuser wieder aufgebaut werden, was ca. 250 000 türkische Pfund gekostet hätte, doch da kein Geld da war, mußte Hilmi Pascha mit dem begnügen, was das Ausland an milden Gaben beigesteuert hatte. Das war natürlich gering. Immerhin verhinderten die Sendungen von Lebensmitteln im Verein mit dem milden Winter den Ausbruch einer sonst fürchtbaren Katastrophe im Vilajet Monastir. In keiner Weise übereinstimmend mit dem, was die Welt außerhalb des osmanischen Reiches sich denkt, ist jedenfalls die Tätigkeit der Kommissare. Sie erhalten nämlich täglich aus allen Landesteilen zahlreiche Beschwerden über Übergriffe türkischer Beamten und Soldaten. Diese werden geprüft, und wenn sie „begründet erscheinen“ — Hilmi Pascha mit der Bitte um Abhilfe übergeben. Hier irgend einer Kontrolle, ob diese Abhilfe wirklich erfolgt, ist keine Rede. Dazu hätten die Mächte keine Bevollmächtigten zu ernennen brauchen, denn selbst in selbstregierten Staaten müßte das Verfahren, Beschwerden an die Organe zur Erledigung zu überweisen, über das man sich beschwert, zu den ärgsten Repressalien führen, wie viel mehr in einem halbbarbarischen Lande, wie Makedonien es doch nun einmal ist. Die Herren Müller und Demetrik scheinen dies auch schon selbst zu fühlen, wenn sie entschuldigen ihre bisherige Untätigkeit damit, daß sie die Ankunft der fremden Offiziere abwarten müssen, deren Eintreffen sie fortwährend „vorkünftig“ erwarten; sie „hoffen“ auch, die Pforte würde auf diese Vorstellungen hören!

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Februar.

Die Erweiterung des Wasserwerks Schierstein.

Im Vorentwurf zum städtischen Haushaltsplane für das Rechnungsjahr 1904 sind für die Erweiterung des Wasserwerkes Schierstein 900 000 M. verlangt, und zwar 550 000 M. für Maschinen und Bauten und 350 000 M. für Grunderwerb zum Schutze der Anlagen. Der erste genannte Betrag ist in folgender Weise gegliedert:

Trinkwasser-Gewinnungsanlagen	28 000 M.
Reinigungsarbeiten	25 000 "
Rugwasser-Gewinnungsanlagen	75 000 "
Trinkwasser-Pumpwerk und Enteisungs-Anlage	181 000 "
Rugwasser-Pumpwerk und Enteisungs-Anlage	141 000 "
Maschinenhaus	122 000 "
Hochbau der Pumpwerke	100 000 "
Entwässerung	8 000 "
Beaunterwohnungen, Wegebefestigung usw.	48 000 "
Insgesamt	27 000 "

im ganzen 850 000 M.

Mit Rücksicht auf die Höhe der geforderten Summe und die bisher in Schierstein gemachten ungünstigen Erfahrungen muß unbedingt verlangt werden, daß nunmehr mit der größten Vorsicht vorgegangen wird. Wie aus der Aufstellung im Haushaltsplane hervorgeht, sollen außer den in Schierstein vorhandenen und zum Teil erst im vergangenen Sommer erbauten Brunnen noch weitere angelegt werden, und zwar soll alsdann ein Teil der Brunnen für Trinkwasser, ein anderer Teil für Rugwasser-Gewinnung dienen. Aus den ganz erheblichen Summen, welche für Pumpwerke und Enteisungs-Anlagen (im ganzen 644 000 M.) verlangt werden, scheint hervorzugehen, daß der Ausbau des Werkes gleichzeitig mit dem Bau der Brunnen erfolgen soll, da für die wenigen vorhandenen Brunnen, deren Wasser nunmehr wohl einigermaßen bekannt sein wird, die vorhandenen Heblungsanlagen völlig ausreichen, wie schon aus der Tatsache hervorgeht, daß bisher hier nur die Hälfte des vorhandenen Pumpwerkes im Betriebe war. Sollte ein derartiger Vorgang tatsächlich beachtlich sein, so sind gegen denselben die schwerwiegendsten Bedenken geltend zu machen. Bei der Erbauung eines Brunnens kann man nie wissen, welche Eigenschaften das Wasser beim späteren Betriebe annehmen wird. Selbst ein kurzer Probebetrieb läßt dies nicht erkennen, da er nur das an Ort und Stelle befindliche Wasser liefert, während später das Wasser auch aus größerer Entfernung herangezogen wird. Baut man daher gleichzeitig mit den Brunnen bestimmte Einrichtungen für die Behandlung des Wassers, wie Dampfer und Enteisungs-Anlagen, so kann sich später herausstellen, daß diese Anlagen nicht zweckmäßig oder sogar überflüssig sind. Es muß daher der Erbauung eines größeren Werkes stets ein längerer Probebetrieb der für die Versorgung des Werkes bestimmten Brunnen vorausgehen. In Schierstein ließe sich ein solcher Probebetrieb wahrscheinlich sehr leicht einrichten, indem man neue Brunnen gruppenweise an die vorhandenen Pumpen anschließt, bis man aus längerem Betriebe die Eigenschaften des Wassers kennen gelernt hat. Ist dieser Vorgang schon in einer Gegend notwendig, in welcher gutes Wasser zu erwarten ist, so muß es um so dringender dort verlangt werden, wo bereits ungünstige Erfahrungen gemacht sind. Dies ist jedoch in dem Gebiet zwischen Schierstein und Niederwalluf der Fall. Die Stadt Biebrich hat ganz in der Nähe der im letzten Sommer erbauten Brunnen, welche, wie es scheint, noch nicht in Betrieb genommen sind, vor längerer Zeit bei verschiedenen Versuchen sehr salzhaltiges Wasser gefunden. Ja, es soll sogar bei den Bohrungen für neue Brunnen, welche die Wasserwerksverwaltung der Stadt Wiesbaden ausführen ließ, an verschiedenen Stellen so salzhaltiges Wasser angetroffen sein, daß an ein Trinken desselben nicht gedacht werden kann. Es könnte ein solches Wasser vielleicht als Rugwasser Verwendung finden, alsdann wären aber die Anlagen, welche für die Behandlung des Wassers zu Trinkzwecken erbaut werden sollen, überflüssig. Weiterhin fragt es sich, ob für die Verwendung des Wassers zu Rugzwecken überhaupt so teure Reinigungsanlagen erforderlich sind, wie sie im Haushaltsplane vorgesehen. Das Wasser der Schiersteiner Anlage ist doch bisher stets für das Augusta-Viktoria-Bad benutzt worden und es haben sich dort nur dann Unbefindlichkeiten gezeigt, wenn das Wasser ozonisiert wurde, da durch dieses Verfahren das im Wasser befindliche Eisen ausgefällt und Trübungen erzeugt wurden, während das nicht behandelte Wasser zu keinen Anlagen Anlaß gab. Es ist ja auch noch gar nicht sicher, ob das Wasser der neu zu erbauenden Brunnen während eines längeren Betriebs sich als eisenhaltig herausstellt, so daß für seine Behandlung so teure Anlagen erforderlich werden. Die Stadt Biebrich benutzt das Wasser aus denselben Rieslagern, sogar als Trinkwasser, ohne eine Enteisungsanlage zu besitzen. Aus den genannten Gründen muß verlangt werden, daß nicht eher teure Bauten und kostspielige Maschinen beschafft werden, als bis man sich davon überzeugt hat, daß sie durch die dauernden Eigenschaften des Brunnennwassers bedingt sind und daß durch die beabsichtigte Behandlung auch tatsächlich ein brauchbares Wasser erzielt wird. Weiterhin ist es sehr fraglich, ob die Erweiterung des Schiersteiner Werkes gleich auf einmal in solchem Umfange vorgenommen werden soll, oder ob man nicht besser tut, schrittweise vorzugehen. Aus dem Haushaltsplane geht leider nicht hervor, für welche Fördermengen die neuen Anlagen projektiert sind; die bereits erwähnte Tatsache, daß das zur Zeit vorhandene Pumpwerk bisher nur zur Hälfte im Betriebe stand, läßt jedoch erkennen, daß man ohne weiteres die Fördermenge verdoppeln kann. Ob dies bisher aus Mangel an Wasser oder wegen des fehlenden Bedürfnisses nicht geschahen ist? Wenn man tatsächlich in der Lage ist, die Fördermenge gegenüber derjenigen des vorigen Jahres zu verdoppeln, so dürfte hierin schon eine vorläufige genügende Erweiterung erblickt werden. Natürlich müßte die vorhandene Anlage noch durch diejenigen Einrichtungen ergänzt werden, welche für die Behandlung des Wassers erforderlich sind. Da das Werk doch nur während einer kurzen Zeit im

Sommer voll im Betriebe sein wird, dürfte das Fehlen einer Reserve nicht zu sehr ins Gewicht fallen, aber selbst wenn man eine solche für erforderlich hält und dementsprechend das Schiersteiner Werk erweitert, ließe sich dies wahrscheinlich mit verhältnismäßig geringen Mitteln erreichen. Unter allen Umständen aber muß verlangt werden, daß ein völlig ausgearbeiteter und genau begründeter Entwurf vorgelegt wird, ehe die geforderten hohen Summen bewilligt werden.

— Kirchliche Volkskonzerte. Man schreibt uns: In dem letzten Konzert hörten wir Fräulein Emmy Klode, Konzertfängerin von hier, welche das Buchlein von Beethoven, „Sei still“ von Raff und „Nachtphänomen“ von Franz Schmidt-Bilkow mit großer voller Mitstimmung und dem Charakter dieser Werke entsprechenden bewegten Vortrag sang, womit sie allen Hörern das volle Verständnis dieser herrlichen Werke vermittelte und sich allseitigen Beifall erwarb. — Herr Emil Köhler von hier (Violone) spielte mit bester Technik und schönem Vortrag Adagio von Merkel, Andante von Tartini und die F-moll-Arie von Tenaglia, welche mit ihren schönen lieblichen Melodien ganz besonders gefiel. — Von den schönen Orgelvorträgen mußten wir besonders den sein abschattierten Choral „Was mein Gott will, geschieht allzeit“ erwähnen und erfüllte auch dieses Konzert seinen Zweck, musikalisch-religiös zu erheben, voll und ganz. — In dem Konzert heute Abend werden wir nach langer Pause wieder einmal die Freude haben, den in musikalischen Kreisen hochgeschätzten H. Bloemischen Frauenchor, sowie unseren stets gerne gehörten Cellisten Herrn Paul Hertel zu hören. Weiterer wird wieder von Schumann und Schubert spielen, während uns der Bloemische Frauenchor, wie gewohnt, ein chronologisch geordnetes, klassisches Programm vorführen wird. Daß diese Konzerte jeden Mittwochabend 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfinden, dürfte bekannt sein.

— Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Ostmarken-Vereins hielt Freitag, den 19. d. M., im Restaurant „Ronnehof“ ihre allmonatliche gemütliche Versammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Erfreulicherweise gewohnt diese erst seit 2 Jahren hier bestehende Ortsgruppe immer mehr Mitglieder durch die Erkenntnis, daß auch wir Deutsche aus dem Westen für unsere durch die Polen hart bedrängten Brüder im Osten wirken müssen, wenn wir auch fernab vom Kampfe stehen. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten durch den Vorsitzenden wurde eine von der letzten Lotterie nicht abgeholte Bismarck-Gravüre versteigert. Der hieraus erzielte Geldbetrag von 31 M. wurde laut Beschluss zum Ankauf der gern gelieferten Wiesbadener Volksblätter verwendet, um diese demnächst zur Verteilung an die in den kleinen Städten und Dörfern der Provinzen Posen und Schlesien angelegten Volksbibliotheken abzugeben. Der hiesige Volksbildungsverein hat sich durch den Verlag dieser Bücher unzweifelhaft ein großes Verdienst erworben, da dieselben sich wegen ihres in hohem Maße unterhaltenden und doch wiederum belehrenden Inhalts vorzüglich für Volksbibliotheken eignen. Nach mehrstündigem gemütlichem Beisammensein verabschiedeten sich die Mitglieder des Ostmarken-Vereins von einander mit dem lebhaften Wunsch, daß die Ortsgruppe immer mehr an Zahl zunehme, damit sie desto besser und segensreicher wirken könne. Namensdingungen zur Mitgliedschaft durch Postkarte nimmt entgegen der Vorsitzende Oberleutnant Auer von Herrenkirchen, Schöne Aussicht 12.

— Schulzwang zu Schulfesten. Das Kammergericht hatte sich mit der allgemein wichtigen Frage zu beschäftigen, ob Schulkinder auch an Schulfesten teilzunehmen haben. Ein Familienvater A. war auf Grund einer Regierungsverordnung wegen Schulverhinderung in Strafe genommen worden, weil seine Kinder sich nicht an einem Schulfest beteiligten hatten. Nach der in Rede stehenden Regierungsverordnung haben die Eltern dafür Sorge zu tragen, daß ihre Kinder regelmäßig die Schule besuchen. A. behauptet, an den Schulfesten, wo auch getanzt werde, brauchten sich die Kinder nicht zu beteiligen; diese seien lediglich verpflichtet, an dem Unterricht in der Schule teilzunehmen. Das Landgericht verurteilte aber A. zu einer Geldstrafe, da er verpflichtet gewesen sei, dafür Sorge zu tragen, daß seine Kinder dem Schulfest nicht fernblieben. Gegen diese Entscheidung legte A. Revision beim Kammergericht ein und betonte, er könne nicht durch eine Regierungsverordnung gezwungen werden, seine Kinder anzuführen, an Schulfesten teilzunehmen. Das Kammergericht wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück. Das Kammergericht ist der Ansicht, daß unter dem Begriff der Schulverhinderung auch die Verhinderung von solchen Veranstaltungen der Schule fallen, die vorwiegend einen erzieherischen Charakter haben.

— Stenographisches. Die am Sonntagmittag in Frankfurt a. M. stattgehabte Vertreterversammlung der Gabelsbergerischen Stenographen des Rhein-Rheins und von Hessen-Raffau wählte für das nächste Jahr als Vorort der Verein Friedberg mit Professor Kramer als Vorsitzenden, an welchen man sich in allen wichtigen stenographischen Angelegenheiten wenden möge. Von den Beschlüssen ist als wichtigster der Antrag Winkler-Darmstadt auf Vereinigung der im Verbandsgebiet wirkenden Verbände hervorzuheben. Zurzeit bestehen in Hessen-Raffau 45 Gabelsbergerische Stenographen-Vereine mit 2224 Mitgliedern und 2189 im Vorjahr neu Unterrichteten (davon 1170 an Lehranstalten).

— Abänderung der Konkursordnung. Der Verband der Vereine Kreditreform (C. V.) in Leipzig, dem auch der hiesige Verein Kreditreform angehört, hat bekanntlich an den Reichstag eine Eingabe wegen Abänderung der Konkursordnung gerichtet. Die Handelskammer zu Wiesbaden war dieser Eingabe gemäß beim dortigen Senate vorstellig geworden. Dieser hat dem an ihn gerichteten Ersuchen entsprechend angeordnet, daß in Fällen, in denen das Amtsgericht einen Antrag auf Konkursöffnung gemäß der Bestimmung des § 107 der Konkursordnung abgewiesen hat, diese Tatsache alsbald nach Fassung des Abweisungsbeschlusses auf öffentliche Kosten im Amtsblatt bekanntgegeben werde.

— Eine Herabsetzung der Fernspreckgebühren tritt nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Verordnung im Nachbarortsverkehr ein. Danach wird die Gebühr für eine während der Tagesdienststunden angeführte Gesprächsverbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer im Nachbarortsverkehr vom 1. April d. J. ab auf 10 Pf. herabgesetzt. Im Vorortsverkehr beträgt die Gebühr für ein Gespräch auch künftig 20 Pf., Teilnehmer in Ortsnetzen, in denen der Anschluß gegen Grundgebühr nicht stattfindet, haben im Nachbarortsverkehr mit Netzen, in denen die Grundgebühr 60 M. beträgt, für jede Verbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer eine Gebühr von 5 Pf. zu entrichten. Wird in einem der Nachbarorte eine Grundgebühr von mehr als 60 M. erhoben, so dürfen die Teilnehmer des Ortsnetzes ohne Grundgebühr im Nachbarortsverkehr ebenfalls gegen die Gebühr von 5 Pf. für jede Verbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer sprechen; wollen sie von dieser Befugnis Gebrauch machen, so haben sie als Zuschlag zur Fernspreckpauschgebühr jährlich den Betrag zu entrichten, um den die höchste der in den Ortsnetzen des Nachbarortsverkehrs gezahlten Grundgebühren den Betrag von 60 M. übersteigt. Dringende Gespräche sind, wie im Fernverkehr, auch im Nachbarorts- und Vorortsverkehr, sowie von öffentlichen Sprechstellen aus im Ortsverkehr zulässig. Die Gebühr für ein dringendes Gespräch von nicht mehr als drei Minuten Dauer beträgt im Orts- und Nachbarortsverkehr 30 Pf., im Vorortsverkehr 60 Pf. Für Verbindungen zur Nachtzeit im Nachbarortsverkehr treten folgende neue Bestimmungen in Kraft: Die Gebühr für ein die Dauer von drei Minuten nicht übersteigendes gewöhnliches Einzelgespräch beträgt 20 Pf. Dringende Gespräche unterliegen der dreifachen Gebühr. Für Abonnementgespräche ist die Hälfte der Gebühren gleichlanger gewöhnlicher Nachtgespräche zu entrichten. Die Mindestdauer eines Abonnementgesprächs beträgt 6, die Höchstdauer 12 Minuten. Zwischen Sprechstellen verschiedener Ortsnetze, die nicht beide Nachtdienst haben, können Verbindungen für die Dauer der ganzen Nacht hergestellt werden; für jede Herstellung einer solchen Verbindung ist eine Gebühr von 20 Pf. zu entrichten. Im Abonnement wird die Hälfte dieser Gebühr erhoben. Die Gebühr für Nachtgespräche und dauernde Nachtverbindungen ist auch dann zu entrichten, wenn der Teilnehmer, der die Verbindung verlangt, eine jährliche Pauschgebühr für den Nachbarortsverkehr zahlt.

— Jagdsport. Zur Aufbesserung der Wildbestände in der Viehbrücker Feldgemarke hat der Pächter, Herr Baron v. A. hier, vor einigen Tagen 18 Stück Feldhasen aus Böhmern bezogen und in der genannten Gemarke ausgesetzt, um durch Kreuzung mit den übrigen Hasen einen Blutwechsel in dem Revier herbeizuführen. Die eingeführten Hasen sind bedeutend größer und von Farbe dunkler als die hiesigen.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Kolonie Deutsch-Südwestafrika: von R. M. 5 M., von E. 4 M., von M. 3 M. — Für die Gesellschaft in Speier: von M. 3 M.

— Kleine Notizen. Anlässlich der unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen stattgefundenen Kochkunst-Ausstellung des Deutschen Gastwirtsverbandes in Berlin wurde die Maggischellschaft mit dem großen Preis des deutschen Gastwirtsverbandes prämiert. — Heute Mittwochsabend findet im Hauptrestaurant der „Walhalla“ der dritte Operettenabend dieser Saison statt, ausgeführt von dem Walhalla-Theater-Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Raubien.

g. Viehbrück, 22. Februar. Am Sonntagmittag gegen 3 Uhr wurde der 15jährige Sohn einer Witwe in der Rathausstraße vom Tode des Ertrinkens im Rheine gereitet. Dem Knaben war in der Nähe der Badmannschen Agentur der Hut in das Wasser gefallen. Bei dem Versuch, ihn wieder herauszuholen, führte er kopfüber in den hochgeschwallenen Strom und geriet unter einen dort befindlichen Rasen. Einige in der Nähe weilende junge Burken, welche den Knaben in den Fluten sahen, eilten in einen Rasen und unternahmen mit eigener Lebensgefahr das fähne Rettungsversuch, das auch glücklich gelang.

— Dohheim, 22. Februar. Die Vorbereitungen zum Gaudium sind schon in vollem Gange. Gestern nachmittag fand in der Turnhalle eine sehr zahlreiche besetzte Versammlung des „Turnvereins“ statt, in der u. a. die verschiedenen Ausschüsse gewählt wurden. Das Amt eines Ehrenvorsitzenden hat in dankenswerter Weise Herr Hauptmann a. D. Borchmann übernommen. Als Festplatz sind die dafür sehr geeigneten Wiesen an der Viehbrücker Chaussee in Aussicht genommen. Dem festgebenden Verein sind schon eine große Anzahl freiwilliger zur Verfügung gestellt worden. Wenn das Wetter günstig ist, verspricht das Fest einen recht schönen Verlauf zu nehmen. — Im Juni d. J. begibt sich unterhalb der Viehbrücke das Fest seiner Bannerweih. — Die leicht ein Unglück entstehen kann, das zeigte sich dieser Tage. Beim Spielen rannten zwei Kinder gegeneinander, und zwar so heftig, daß das eine, ein zehnjähriges Mädchen, seit dieser Zeit an Gehirnerschütterung leidet. Der Vater, Herr Borchmann, hat an seinem Aufkommen gezweifelt. — Herr Maurermeister H. B. H., den der Tod von längerem, schweren Leiden erlöst hat, ist am letzten Samstag unter sehr starker Beteiligung auf dem alten Friedhof beerdigt worden. Der Verstorbene hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und verschiedene Ehrenämter in unserer Gemeinde bekleidet, so u. a. in früheren Jahren als Mitglied des Gemeinderats und zuletzt noch als Vorstandsmittelglied des Gewerbevereins. Der Kriegerverein und der Gesangsverein Dohheim geleiteten ihn zur letzten Ruhestätte und erwießen ihm die letzten Ehren. — Gestern während des Säutens zum Vormittags Gottesdienste löste sich plötzlich der Eisberg der einen Glode in der evangelischen Kirche los und fiel herunter. Zum Glück blieb er an einem Balken hängen, sonst hätte leicht ein großes Unglück entstehen können. Die Ursache davon war, daß der Lederriemen, womit er in der Glode befestigt war, zerriß. — Die durch Verlegung des Herrn Lehrers Borchmann nach Garenthail frei werdende Stelle eines Zeichenlehrers an der Vorhölle ist von dem Vorstand des Gewerbevereins Herr Lehrer Fries übertragen worden. — Daß das Geld nicht glücklicherweise, steht man wieder an dem schon gemeldeten Falle, wo einen hiesigen älteren Mann die Aussicht auf eine Erbschaft im letzten Verstand gebracht hat. Der Bedauerwerte hatte in seiner Freude ein Festessen für 200 Mann mit der nötigen Musik dazu bestellt, Pläne mit Hausfrauen gemacht und dergl. mehr. Jetzt liegt er seit einigen Tagen krank darnieder.

11. Gms, 21. Februar. Die diesjährige Kaiser-Regatta wird am 17. Juli hier auf der Bahn abgehalten werden. — Heute Abend fand im „Schützenhof“ unter der Mitwirkung des Herrn Florer Dr. Lufberger und des Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Dahlem eine große katholische Versammlung statt, in welcher die Gründung einer Ortsgruppe des Volksvereins für das katholische Deutschland unter der Oberleitung des hiesigen praktischen Arztes Dr. Stemmler beschlossen wurde.

— Aus der Umgebung. Die Oberförsterei Idstein im Regierungsbezirk Wiesbaden ist zum 1. April 1904 anderweitig zu belegen.

Aus Kassel, 22. Februar, wird gemeldet: Infolge heftiger Regengüsse trat die Weser über die Ufer und überflutete die Niederungen der Fulda vollständig.

In der Nacht trat neuerdings harter Schneefall ein, der die Kommunikation erschwert. Die Aussicht liegt sich aber bei drei Grad plus rapid, so daß die Winterlandschaft kaum von langer Dauer sein dürfte.

Am Sonntagabend ist das Trajektschiff Vingen-Rüdesheim gegen die Landebrücke der Köln-Düsseldorfer Landeseisenbahn gefahren. Die Brücke wurde zertrümmert, das Schiff blieb unbeschädigt.

Der Schreiner Müller aus Ried, welcher in Obacht beschäftigt ist, kam mit der linken Hand in die Maschine, wodurch ihm die ersten Glieder der vier Finger abgeschnitten wurden.

In Niederbrecken wurde der seitliche Bürgermeister Beder, welcher 11 Jahre dieses Amt bekleidete und nach einer zweijährigen Krankheit einem Lungenleiden erlag, unter großer Beteiligung aus der Einwohnerschaft und sämtlicher Vereine beerdigt.

In Hachenburg ist Förster C., welcher am 15. Januar dieses Jahres seine Frau erschossen hat, wieder aus dem Gefängnis entlassen worden. Er hat seinen Fortdienst sofort wieder aufgenommen.

In Gravenwiesbach beging das Ehepaar Bürgermeister a. D. Ph. Wolf und Frau, Elisabeth, geb. Weidt, das Fest der goldenen Hochzeit.

In Gransberg i. L. ist ein Bürger von 81 Jahren namens Nikolaus Schmidt, welcher sich als Greis von 72 Jahren mit einem jungen Mädchen von 22 Jahren verheiratet hatte, spurlos verschwunden. Ob sich der alte Mann ein Leid angetan hat, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Sport.

* Zum Gordon-Benett-Rennen ist am Bahnübergange bei Wehrheim eine Brücke für Fußgänger vorgelegen, welche die Eisenbahn-Passagiere am Renntage über die Chaussee führt, welche frei bleiben muß. Es werden deshalb zwischen Domburg-Wehrheim und Hünzen-Wehrheim nur Pendelzüge verkehren, deren Mitreisende nach weiteren Stationen an dieser Stelle umsteigen und die Überbrückung zu Fuß passieren müssen. — Der Sieger des letzten Gordon-Benett-Rennens, Herr J. J. J. J., besaß von Domburg mit einem Mercedes-Wagen die diesjährige Bahn und sprach sich sehr anerkennend über die vorzüglichen Straßen aus. Nach seiner Aussage muß jeder der Wettfahrer vorher die Straße sehr oft, bald hundertmal befahren haben, wenn er auf Sieg hoffen will. Herr J. J. J. wird deshalb bald wiederkehren.

A Die Regatta für Motorboote gelegentlich der Kieler Woche findet nach der jetzt seitens des deutschen Automobil-Klubs erschienenen Ausschreibung am Samstag, den 26. Juni 1904, morgens 10 Uhr, statt. Nach der Klasseneinteilung umfaßt die Ausschreibung acht Abteilungen. In der größten harten Fahrzeugen von 18 bis 25 Meter Länge und unbegrenzten Pferdekräften über 100, in der kleinsten Fahrzeugen unter 6,50 Meter Länge und der Maximalpferdekraft 6. Die Bahnen sämtlicher Klassen liegen außerhalb Friedrichsdorf auf der Kieler Bucht und dem davor befindlichen Teile der Küste, so daß nur leichtste Boote an der Wettfahrt teilnehmen können und die Beteiligung von Binnenbooten von vornherein ausgeschlossen erscheint. Die Bahn der Klassen 1 und 2 geht von Lohs um die Deutonne, wobei Pölz C nach Gernsford und zurück und ist ca. 60 Kilometer lang. Die 3. Klasse fährt von Lohs bis zum Mittelgrund vor der Gernsford Bucht und zurück = 36 Kilometer; und selbst die kleinsten Boote der Klassen 4 und 5 von 8 bis unter 6,50 Meter Länge sollen von Lohs aus eine Bahn von 17 Kilometer bis zum Stollgrund und zurück ablaufen. Da auf diesen Strecken bei stürmischen Winden ein sehr adäquater Seegang aufkommen kann, so hat der Wettfahrtsklub vorläufig eine Abschrägung oder Verlegung der Bahnen vorgegeben. Mannschaft und Inbetriebnahme ist unbeschränkt, es muß sich jedoch an Bord jedes Fahrzeuges mindestens ein Herr befinden, der Mitglied des deutschen Automobil-Klubs oder eines im Kartell-Verhältnis stehenden ausländischen Vereins oder des Kaiserlichen Jagd-Klubs ist.

Vermischtes.

* Völkerschadensdenkmal. Nachdem in den letzten Monaten das Gelände am Bau des Völkerschadensdenkmals dem Entwurfe gemäß eingezeichnet ist, sollen nunmehr in diesem Sommer die Bauarbeiten ganz energisch gefördert werden. Zur Fertigstellung sind in Aussicht genommen die große 40 Meter breite Freitreppe, zu welcher allein 1000 laufende Meter Granitstufen gebraucht werden, ferner die beiden 9,0 Meter hohen, 45 Meter langen Stützmauern, eventuell auch die 60 Meter lange Reliefwand, deren künstlerische Ausgestaltung dem Bildhauer Professor Behrens in Breslau übertragen worden ist. In diesem Jahre müssen sich ungefähr 15 000 Kubikmeter Kiesbeton nötig. Beiträge nimmt entgegen der „Deutsche Patriotenbund“ in Leipzig, Blücherstraße 11.

* Das Attentat im Tanzsaal. Aus Großwardein wird der „Zeit“ berichtet: Aus einer ganz geringfügigen Ursache hat Ragn-Bajum, ein junger Mann, ein Attentat verübt, das furchtbare Konsequenzen im Gefolge hatte. Der Steinmetzgehilfe Jakob Köhler wollte sich an einer im Ort sitzenden Tanzunterhaltung beteiligen, wurde jedoch von den Arrangements aufgefordert, das Lokal zu verlassen, weil er sich weigerte, die festgesetzte Eintrittsgebühr von 40 Heller zu bezahlen. Bei diesem Anlasse entstand ein Wortwechsel, der in Tötlichkeiten ausartete. Schließlich verließ Köhler das Lokal, nachdem er noch seine im Saale weilende Geliebte vergeblich zum Mitkommen aufgefordert hatte. In überaus erregter Stimmung begab sich der junge Mann nach Hause, nahm den gesamten Schießpulvervorrat seines Meisters im Gewicht von ungefähr 2½ Kilogramm, füllte diesen in eine Zunderbüchse und führte nach dem Gebäude, in der die Tanzunterhaltung stattfand, zurück. Es gelang ihm, unbemerkt in einen Nebenraum des Tanzsaales einzudringen und die mit Pulver gefüllte Büchse, an die er eine Zunte gelegt hatte, in den Ofen zu stecken. Wenige Minuten später erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Wände des Tanzsaales stürzten ein und begruben die ahnungslosen Gäste unter ihren Trümmern. Vier Personen wurden getötet, acht andere Personen schwer verletzt. Noch im Laufe der Nacht gelang es, des Täters habhaft zu werden.

* New Yorker Winter. Während die oberen Zehntausend Amerikas an der Küste Floridas weilen und sich gegen die brennenden Sonnenstrahlen unter Palmen schützen, leidet die Bevölkerung New Yorks unter den Drangsalen eines fast beispiellos harten Winters. In der Nacht von Montag zu Dienstag fiel die Temperatur plötzlich. Eilige Wände vertreiben die Bevölkerung aus den Straßen. Selbst der Nebel und die Dürftigkeit des vielgeschmähten Londons würden den fröhesten New Yorker New Yorks jetzt willkommen sein. Am Dienstag sah man weder Kinder noch ältere Leute auf den Straßen, selbst die Kräftigsten litten unter der bitteren Kälte. Die Parks, wo Kinder sonst in der Regel die Rutschbahn zu benützen pflegten, und wo alle Klassen

gern dem Schlittschuhsport huldigen, sind fast leer, nur vereinzelt hört man die Gloden der über den gefrorenen Schnee gleitenden Schlitten. Im Hafen richten Eisbälke bedeutenden Schaden an. Die mächtigen Eisblöcke werden von Eisbrechern durchschnitten. Einwanderer aus Italien und anderen südlichen Ländern bieten ein herzerfrühendes Schauspiel. Sie sind dürrig gekleidet und haben häufig Kinder im Arm. Hülfsmaßregeln sind ergriffen worden, und unter die Bedürftigen werden Heizmaterialien und Lebensmittel verteilt.

C. K. Der „De Wet der Mandchuren“. Aus dem Arthur wird der „Japan Weekly Mail“ von einer kleinen Kampagne erzählt, die den Russen über ein Jahr lang sehr zu schaffen machte. Sie richtete sich gegen eine Bande mandchurischer Räuber (diese „Räuber“ sind nichts anderes als die ursprünglichen Herren des Landes, die um ihre Unabhängigkeit kämpfen), deren Helmlaternen an einige Ereignisse des südafrikanischen Krieges erinnern. Tulenjan, das Haupt der Bande, ist der „De Wet der Mandchuren“ genannt worden wegen seiner Verwegenheit, und er scheint auch wirklich den Namen verdient zu haben. Er haßt die Russen glühend und hat sie während zweier Jahre auf alle Art beunruhigt, so viel es ihm nur möglich war. Da er noch immer in Freiheit ist, so wird er wahrscheinlich der russischen Armee während des jetzigen Krieges ein Pfahl im Fleische sein. Als die Russen die Jagd auf Tulenjan begannen, war er in dem Vladivostok, nicht weit von Winkden, an der Spitze von 600 Mann, die vollständig diszipliniert und auf guten Pferden veritten waren. Lieutenant Konshina wurde mit Streitkräften entandt und beauftragt, den Räuberhauptmann zu umzingeln; aber Tulenjan entwich durch eine Lücke zwischen dem rechten Flügel der Russen und dem Vladivostok. Eine fliegende Kolonne wurde unter einem Kommando zur Verfolgung geschickt, der ihn schließlich im Dorfe Spahontu schloß. Es entspann sich ein Gefecht; aber es gelang den Räubern, mit dem Verlust von nur einigen Mann davonzukommen. Schlimmer erging es ihnen bei dem nächsten Zusammentreffen, wo sie 25 Tote, viele Pferde und eine große Menge Munition verloren; aber trotz des Umstandes, daß das Dorf, in dem sie angegriffen wurden, von Sümpfen umgeben war, die bis dahin für unpassierbar gegolten hatten, entkamen Tulenjan und die Mehrzahl seiner Anhänger wiederum. Nach dieser Niederlage floh Tulenjan in die Mongolei, erschien aber im Oktober des vergangenen Jahres wiederum mit einer neuen Schar von 300 Mann, in Apshandjwan an der chinesischen östlichen Grenze, zwischen den Flüssen Tainzifhe, Ahunthe und Tui. Einer von Tulenjans Hauptleuten war der berühmte russische Krenegat Tulenjan, der aus der Strafkolonie Sachalin entflohen war. Als dieser in Apshandjwan zu Tulenjan stieß, hatte er 500 gut berittene Leute mit sich. Sowie die Russen Nachrichten über den Aufenthaltsort Tulenjans erhielten, wurde eine starke Streitmacht gegen ihn entsandt. Sie bestand aus der 7. Sotnja, zwei Kompanien der 4. Brigade, einem Kavallerieregiment und vier Kanonen unter dem Oberbefehl des Kaplans Troitsky vom Generalstab. Das Ziel der Expedition war, die Räuber zu umzingeln und sie daran zu hindern, in die Mongolei zu dringen. Es mißlang ihnen, denn die gleich die Russen glaubten, daß sie alle Furten am Fluß besetzt hatten, fanden Tulenjan und seine Leute die Furt, die nicht bewacht war, und zogen in die Mongolei, während die russischen Truppen ihnen auf den Fersen waren. Die Räuber wurden in dem kleinen Dorf eingekesselt, und nach russischen Berichten fand ein verzweifelter Kampf statt, wobei 178 der Banditen getötet, 30 verwundet wurden und 250 Pferde und eine Anzahl Waffen erbeutet wurden. Tulenjan wurde getötet, aber Tulenjan und der Rest seines Heeres von 900 Mann entkamen. Das russische Heer wurde dann vermutlich in Hinblick auf die drohende Lage mit Japan zurückgerufen. Jedenfalls hatte dieser Feldzug ein Ende, und Tulenjan wird vermutlich wieder bald von sich hören lassen. Der russischer Seite wird jetzt behauptet, daß die Japaner die Chundufen, wie die Räuberbanden der Mandchuren genannt werden, aufzuheben, damit sie die mandchurische Bahn angreifen. Seit unendlichen Zeiten sind die Chundufen die Geißel der Mandchuren gewesen. In den letzten Tagen, als die Chinesen sich in dem Lande aufstellten, waren manche der Einwanderer Geächtete und Verbrecher schlimmster Art. Diese Desperados rotteten sich in Räuberbanden zusammen, und da ihre Zahl durch gleichgestimmte Geißel unter den Mandchuren wuchs, wurden sie ein mächtiger Bund; sie nannten sich selbst „Hundulze“ (Die Rotbärte). Sie nahmen als Zeichen eine rote Fahne mit ihrem kurzen Wahlspruch: „Hoch“. Dieser Bund ist heute noch ebenso wirksam wie früher; er fürchtet weder Chinas noch Russlands Macht. Während des Baues der mandchurischen Eisenbahn machten sie von Zeit zu Zeit Angriffe auf die russischen Posten. Die erschlagen Kosaken und plünderten die Dörfer. Die Schnelligkeit und Ausdauer der Chundufen ist unvorstellbar; sie überholen mit Leichtigkeit die besten Kosaken, während der chinesische Soldat umgekehrt Keschengeld gibt, wenn die Rotbärte ihm auf dem Rücken sind. Als Beispiel ihrer Verwegenheit mag folgende dienen: Die Chundufen haben ein Versicherungsbureau in New-Chwang errichtet und einen Roll von den Leuten erhoben, die im Innern der Mandchuren Handel treiben wollen. Jeder Handelsmann, der so versichert war, wurde mit einer Fahne versehen, die er vorn an seinem Wagen anbrachte, und mit diesem schützenden Symbol reiste er im Lande, sicher, nicht von den Räubern belästigt zu werden, die das ganze Land terrorisierten.

* Amerikanische Zeitungsreflexe. Wenn französische und englische Zeitungen allerlei Mägen in Spanien, um Väter zu fangen, wie z. B. kürzlich das Verheften von Geldstücken und Eraten der Körnerger in einer Flasche, so sind das doch nur kindliche Versuche zu nennen gegenüber der großartigen Reflekt, welche amerikanische Zeitungen betreiben, die damit entziehen den Anspruch auf Originalität erheben dürfen. Der Herausgeber des Bostoner „Herald“ haben kürzlich bekannt gemacht, daß sie einhundert Personen aus den Neuenlandstaaten als ihre Gäste zur Weltausstellung nach St. Louis senden wollen. Wer diese sein sollen, wird durch Abstammung entschieden. Sie geschieht demnach jeder Leser der Zeitung berechnigt ist, durch Sammlung von Stimmzetteln, selbstverständlich auch nur unter Abonnenten, seine besondere Beliebtheit unter dem Publikum des Bostoner „Herald“ den Herausgebern zu

geweihten. Die als Erwählten werden vom Augenblick der Abreise an bis zum Wiedereintreffen in ihren Wohnorten keinen roten Cent für diese Vergnügungsfahrt auszugeben haben. Ein aus Pullman-Palastwagen bestehender Zug wird die Ausflügler nach der Weltausstellung und wieder nach Hause bringen. Während der langen Fahrt werden ihnen die feinsten Mahlzeiten geboten werden, und den Rauchern stehen die teuersten Havanas zur Verfügung. Für den Aufenthalt in St. Louis sind in einem der elegantesten Hotels prächtige Zimmer besetzt worden. Außerdem wird die genannte Postenzeitung Führer engagieren, die mit allen Einzelheiten der Anstellung vertraut sind und die Teilnehmer der Exkursion auf ihren Rundgängen begleiten werden. Um jedoch diesem großartigen Anerbieten die Krone aufzusetzen, sollten die menschenfreundlichen Herausgeber auch einen Arzt mitführen, welcher die durch Schwärze und Pies verdorbenen Mägen der Teilnehmer jedesmal wieder in die richtige Verfassung zu bringen hat, damit ihnen der Genuß an all' den Lebenswunderlichkeiten durch Bauchgrimmen nicht allzusehr geschmälert wird!

* Die Unbeständigkeit der Japaner. Sollte ich, so plaudert Escadio Hearn (Tokio) in der Wochenschrift „Die Zeit“, den wesentlichen Unterschied zwischen uns und den Japanern hervorheben, so möchte ich sagen: wir bauen für die Ewigkeit, sie für die Vergänglichkeit! Wenige von den Dingen für den täglichen Gebrauch werden in Japan im Hinblick auf Dauerhaftigkeit verfertigt. Die rasch abgenutzten Strohsandalen werden an jeder Reisestation durch neue ersetzt; die Kleidung besteht aus einzelnen, durch große Stiche zusammengehefteten Teilen, die zum Waschen jedesmal wieder zerlegt werden. Im Haushalt erhält jeder Gast ein neues hölzernes Bett, das sodann vernichtet wird; die Wände der Häuser setzen sich aus hölzernen Rahmen zusammen, die man zweimal des Jahres mit frischem Papier bespannt; die Fußbodenmatten werden jeden Herbst erneuert, und dies sind nur wenige Beispiele für die täglichen Gewohnheiten des Volkes, die alle auf eine merkwürdige Unbeständigkeit hinweisen. In allem und jedem zeigt sich ein auffallender Mangel dessen, was wir Solidität nennen. Das ganze öffentliche Leben — mit Ausnahme der unsterblichen Tracht der ländlichen Bevölkerung und ihrer Arbeitswerkzeuge — scheint unter dem Gesetz der ewigen Veränderung zu stehen. Während des verhältnismäßig kurzen historischen Zeitraumes, den wir in der geschriebenen Geschichte von Japan aufgezeichnet finden, hat es mehr als sechzig Hauptstädte gegeben, von denen viele gänzlich vom Erdboden verschwunden sind, und man darf kühn behaupten, daß jede japanische Stadt innerhalb einer Generation total umgebaut wird. Zum Teil ist dieser Umstand auf Feuersbrünste und Erdbeben zurückzuführen, zum größeren Teil aber findet er seine Erklärung in der oben geschilderten Baumethode.

Gerichtssaal.

* Jugendliche Meineidige. Das Schwurgericht in Rattibor verurteilte neun junge Leute aus Benkowitz, Söhne angesehener und wohlhabender Eltern, wegen Meineids bzw. Anklage hierzu zu Strafen von einem Jahre Gefängnis bis zu drei Jahren Zuchthaus. Der mitangeklagte selbständige Sohn des Landtagsabgeordneten Gaida erhielt acht Monate Gefängnis.

Kleine Chronik.

Durch die Kronprinzliche Equipage überfahren wurde Sonntag nachmittag am Lustgarten in Berlin ein Mann. Der Kronprinz stieg sofort aus und überlegte sich, daß der Überfahrene keinen erheblichen Schaden erlitten hätte. Er ließ dann den Verunglückten nach der Unfallkassette in der Bräderstraße bringen. Dort wurde festgestellt, daß der Überfahrene, der 61jährige Friedrich S., ein aus der Gipsstraße, mit einer leichten Verletzung am Kopf und einem gehörigen Schrecken davon gekommen war. Er erhielt auf Befehl des Kronprinzen alsbald 50 M. ausbezahlt.

Zum Darmstädter Vergiftungsfall. Der Verein Deutscher Konferve- und Präservenfabrikanten wird auf seiner am 7. und 8. März in Frankfurt a. M. stattfindenden Generalversammlung Stellung zu dem Darmstädter Vergiftungsfall nehmen.

Ein feiner Tropfen. Vor einigen Tagen wurde eine große Beerenanleihe des Jahrgangs 1900 aus dem berühmten Weinbaugebiet von J. P. Buhl in Deidesheim von der Weingroßhandlung S. Bach in Neustadt a. S. zum Preise von 16000 M. pro Fuder erworben.

Einrichtung. Der Matrose Kohler, der im Hafen von Piräus den Feuerwerksmann Vledrihi ermordet hatte, wurde gestern in Larvik hingerichtet.

Deutsche Schuhmode. Die in Nürnberg stattgehabte Vorstands- und Delegiertenversammlung des deutschen Schuhwarenhändler-Verbandes beschloß eine Stellungnahme gegen den Detailverkauf der Fabrikanten und die Schaffung einer deutschen Mode durch regelmäßige Berichte an Tages- und Modezeitungen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Preisnotierungen, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Marktmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 22. Februar. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen, hiesiger 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Roggen, hiesiger 14 M. bis 15 M. 25 Pf., Gerste, Ried- und Pfälzer 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 50 Pf., Gerste, Weizenar 15 M. bis 16 M., Hafer, hiesiger 13 M. 50 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Raps, hiesiger 22 M. 50 Pf. bis 23 M. 50 Pf. Mais, 1a Plata 12 M.

Wienmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. Februar. Zum Verkauf kamen: 305 Döner, 47 Bullen, 745 Rinde, Rinder und Schafe, 295 Rinder, 173 Schafe und Hammel, 1688 Schweine, 18 Schlämmer. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren (Schlachtgewicht) 60-70 M., b) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 62-65 M., c) mäßig genährte Lämmer, gut genährte ältere 59-60 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 62-64 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50-60 M. Rinde und Färsen (Stiere und Kühe): a) vollfleischige, ausgewählte Rinder (Stiere und Kühe) höchsten Schlachtwertes 60-62 M., b) vollfleischige ausgewählte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 58 bis 60 M., c) ältere ausgewählte Rinde und wenig gut entwickelte

jüngere Rinde und Färsen (Stiere und Kühe) 44-48 M., c) mäßig genährte Rinde und Färsen (Stiere und Kühe) 41 bis 43 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rinder: a) feinste Mast- (Schlachtwert) 48-50 Pf., b) mittlere Mast- und gute Mast- (Schlachtwert) 42-44 Pf., c) geringe Mast- (Schlachtwert) 40-42 Pf. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtwert) 68 bis 70 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtwert) 58-67 Pf., c) mäßig genährte Lämmer und Schafe (Mastlamm) (Schlachtwert) 49-51 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 52 Pf., (Lebendgewicht) 41 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 50-51 Pf., (Lebendgewicht) 40 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 42-51 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für die Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Es ist merkwürdig, daß sich in der „Gartenstadt“ Wiesbaden heute finden, denen es offenbar eine wahre Pflanze bereitet, einer Anzahl sich der besten Gesundheit erfreuender Bäume den Vorrat zu machen: Elisabethenröhre, Sonnenbergerstraße. Die Potsdamerstraße in Berlin kann sich wohl, was Verfehr anbelangt, mit beiden genannten Straßen messen und doch haben in derselben am botanischen Garten vor 8 bis 9 Jahren (vielleicht auch jetzt noch) recht viele alte Bäume unregelmäßig auf dem Trottoir, ohne daß sich jemand an dieser Tatsache, noch an den Bäumen selbst gekümmert hätte. Wenn die Röhrenbäume nach der Verbreitung des Fußweges in der Elisabethenröhre auf die Mitte derselben zu stehen kommen, so ist nicht recht verständlich, warum sich entgegenkommende Passanten auf einer Seite derselben durchdringen und anstrempeln sollten. Trotz der Verbreiterung auch des jenseitigen Trottoirs wird ja wohl der Fußverkehr in der Elisabethenröhre nach wie vor auf der einen Seite bleiben, auf der man nachmittags wenigstens durch die Häuser Schatten hat, nachdem die schönen Linden weggebauscht worden sind, aber trotz dieses einseitigen Verfehrs werden die Röhrenbäume wohl nicht hinderlich sein; man sollte sie um so mehr schätzen, als gerade an dieser Stelle die schattenspendenden Häuser nicht an der Straße liegen und diese Bäume außerdem eine angenehme Ablenkung von den abschüssigen roten Mauern, die man jenseits errichtet, bilden. Auch in der Sonnenbergerstraße ist für die Angestellten und für diejenigen, die sich in gewissen Fällen (Sonnenberger Kirchweih) leicht stoßen, noch ein baumfreies Trottoir vorhanden, allen anderen aber sollte man die Bäume stehen lassen, denn sie werden sich daran erfreuen, und ihren Weg, der ohnehin breit genug ist, schon vorbeistehlen. Das Entfernen alter Bäume in den Straßen ist um so verwerflicher, als wir noch gar keine richtige Erfahrung darüber besitzen, wie die frischgepflanzten auf die Dauer bei der modernen Straßenbeleuchtung (Nachtlicht usw.) gedeihen. Der Erneuerung der Allee in der Wilhelmstraße darf man sich nicht mehr länger verschließen, da ein in den letzten Jahren fast aufgetretener Pils, vielleicht auch die demzufolge etwas zu durchgreifend vorgenommene „Verjüngung“ (bei jüngeren Bäumen ein ausgesprochenes Mittel gegen den Pils) dafür gezeigt haben, daß fast kein gefunder oder schöner alter Baum mehr vorhanden ist, während den jungen Bäumen, die zwischen den älteren stehen, alle günstigen Bedingungen zu einem fröhlichen Gedeihen fehlen. Das Aussehen dieser jüngeren Bäume wird sofort jedermann belehren, daß die vom Magistrat beschlossene Erneuerung nicht die richtige ist. Wenn auch durch die Wegnahme der ganzen Reihe etwas günstigere Lebensbedingungen für die jungen Bäume geschaffen werden, so sollte man doch besser streckenweise beide Reihen entfernen und nachdem man eine durchgreifende Bodenverbesserung vorgenommen hat, junge kräftige Bäume pflanzen; durch eine schnellwachsende Zwischensaat, die später wieder entfernt wird, ist bald für Schatten gesorgt. Will man ein übriges tun, so kann man auf städtische Grundstücke gleichaltrige Bäume in genügender Anzahl pflanzen, die nach 5 bis 10 Jahren für die übrigen Straßen verwendet werden, was, dank der modernen Pflanzungsmethoden, sehr leicht möglich ist, und wenn es auch kostspielig wird, so sollte doch für unsere Wilhelmstraße nur das Beste gut genug sein. Auf eine solche Weise bleiben einzelne Straßen der Allee vorläufig ganz unberührt und können nach wie vor ungehindert ihrem Zweck dienen, und die frisch gepflanzten Bäume werden auf beiden Seiten möglicherweise bei oben angegebenen Verfahren auf der ganzen Länge der Straße gleichmäßig, während bei dem vom Magistrat beschlossenen Verfahren die jungen Bäume schief, unregelmäßig und trüppelhaft wachsen, weil ihnen nur einseitig Licht zukommt und außerdem von den Wurzeln der alten Bäume viel Nahrung weggenommen wird.

* Wer in der (stetlich ausgebeuteten) letzten Zeit vom Rathausplatz durch die Bahnhofstraße gegangen ist, der wird sich wundern, daß mit dem Polizeidiener die alte und auch der „wirklich nette“ Bonzianen entstanden, welcher absolut nicht verschwinden will. Es sollte wirklich doch auch einmal von der hohen Behörde Nachsicht auf die Postanten genommen und eine Entfernung der Bretterwand veranlaßt werden. Richtig ist dieser sicher nicht mehr, er dürfte vielmehr doch nur eine Blendfassade für den Lagerhappen der beteiligten Unternehmer bilden. X.

Briefkasten.

Erziehungsinstitut. Gelegenheiten zur Unterbringung von Knaben zwecks guter und strenger Erziehung gibt es in unserer Gegend, doch sind uns die Adressen der Erzieher nicht genügend. Eine entsprechende Anzeige im „Tagblatt“ wird wohl dazu beitragen. Sie mit einem der Pensioninhaber in Verbindung zu bringen. Die Pensionen sind und unbekannt.

W. in C. Die Errichtung eines Pokamts hängt in erster Linie von der Höhe der einkommenden Einnahmen und dann von dem Geschäftsumfang ab. Die Verhältnisse des Orts sind nicht maßgebend für die Errichtung eines Pokamts. Solange der Geschäftsumfang nicht derart angenommen hat, daß eine Privatperson ohne Gefährdung der richtigen Erledigung der Dienstgeschäfte und der Interessen des Publikums die Verwaltung der Postagentur übernehmen kann, wird dort wohl ein Pokamt nicht eingerichtet werden.

R. M. Dürfen Sie Ihre Unterchrift leserlich geschrieben, dann wäre Ihre Einsendung schon früher aufgenommen worden. So aber gilt sie als anonym und anonyme Artikel bleiben unberücksichtigt.

Handelsteil.

Zur Börsenlage. Die Börsenverhältnisse sehen sich wieder so verzweifelt an wie am Montag vor 14 Tagen. Es herrscht eine schier unfaßbare Angstmeierei, als wenn ein allgemeiner Weltbrand vor der Tür stünde. Die krisenartige Verlaufsung des Pariser Marktes, worüber wir speziell berichteten, wirkte ansteckend. Die Lage der Börse muß gegenwärtig geradezu besorgniserregend genannt werden. Man sieht den Monatsabwicklungen nicht ohne schwere Furcht entgegen. — Auf Grund einer am Sonntag gegebenen Anregung fand gestern eine Besprechung von Vertretern der Berliner haute banque über die Börsenlage statt. Der Konferenz wohnten auch Maklerbanken bei. Es wurde konstatiert, daß kein Grund zu besonderen Besorgnissen für den Berliner Platz vorliegt, da derselbe gesund ist, was durch die außerordentliche Geldflüssigkeit verstärkt wird. Irgendwelche Restriktionen bei Reports seien ausgeschlossen; im Gegenteil würde man bemüht sein, die Börse zu unterstützen. Jedenfalls wird man bestrebt sein, das Publikum nicht zu beunruhigen und aufzuklären, daß es mit Angstverkäufen vorsichtig sein soll.

Von der Pariser Börse. An der Pariser Börse herrschte am Samstag eine förmliche Panik. Es kam zu einer ganzen Reihe von Exekutionsverkäufen. Am stärksten ging die türkische

Unifikationsanleihe, die schon seit mehreren Tagen hart angegriffen wurde, zurück. Dann hat die Spanische Rente auf einmal 2 1/2 Proz. verloren auf die Nachrichten von einer spanischen Mobilmachung. Minenaktien haben im Durchschnitt 5 Frank eingebüßt. Verschiedene Spekulationsfirmen sind ins Wanken geraten. Die Bankfirma Badel Frères, die auch in Brüssel eine Filiale hat, fallierte. Die Firma war früher bedeutend, doch ist deren Kredit schon seit der Krisis von 1895 gesunken.

Vom Geldmarkt. Der Privatkredit ist am Samstag in Berlin bis 3 Proz. zurückgegangen; Ultimogeld stellte sich auf 3 1/2 Proz. Die Seehandlung offerierte Geld bis zur letzten Märzwoche entsprechend billiger.

Rheinische Stahlwerke Ruhrort. Die Duisburger Eisen- und Stahlwerke, die mit einem Kapital von 3 360 000 M. arbeiten, 1900 noch 10 Proz. Dividende zahlten, 1902 aber einen Verlust von 226 884 M. aufzuweisen hatten, sollen mit den Rheinischen Stahlwerken, die mit 27 Millionen Mark Aktienkapital arbeiten, vereinigt werden. Am 16. März findet eine außerordentliche Generalversammlung der letztgenannten Werke statt, in welcher über die entsprechende Erhöhung des Aktienkapitals usw. Beschluß gefaßt werden soll.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. R. Breuer in Höchst a. M. Dem Vernehmen nach hat die Gesellschaft im verflossenen Jahr mit Gewinn gearbeitet. Es steht jedoch noch nicht fest, ob daraus eine kleine Dividende ausgeschüttet werden wird, da im Hinblick auf die Vorgänge in Ostasien auch der Gedanke nicht von der Hand zu weisen ist, einen entsprechenden Betrag zur weiteren Stärkung der inneren Position der Gesellschaft zu verwenden. Das Jahr 1892 ergab bekanntlich einen Verlust von 138 205 M., der aus den Reserven gedeckt wurde.

Vom Koksmarkt. Eine Erhöhung der Produktions-Einschränkung des Kokssyndikats wird in allernächster Zeit erwartet. Es soll nunmehr strengere darauf gesehen werden, daß die Einschränkung seitens der Mitglieder auch eingehalten wird.

Syndikatswesen. Der von dem alten Kalisyndikat aufgestellte Vertragsentwurf für die Verlängerung des Syndikats sieht als dessen Dauer die Zeit vom Jahre 1905 bis 1909 vor. Dieser Vertragsentwurf soll für die am 22. d. M. von neuem beginnenden Verhandlungen der jüngeren Werke die Grundlage abgeben.

Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft, Berlin. Von den 20 Millionen Mark Aktienkapital dieser Gesellschaft besitzt die Deutsche Bank 11 100 000 M., der Wiener Bankverein 5 Mill., die Darmstädter Bank 1 250 000, die Nationalbank 1 Million, die Mitteldeutsche Kreditbank 900 000 M. und das Bankhaus S. H. Stern 750 000 M. Von dem Gesamtbetrage wurden 8 Mill. Mark voll eingezahlt und auf den Rest zunächst 25 Proz., so daß die Gesellschaft mit 11 Millionen Mark flüssigen Mitteln ihre Tätigkeit aufgenommen hat.

Neue Ölfunde. In der Provinz Hannover in der Nähe des Ortes Hoheneggelsen ist man Bohrungen auf Öl fündig geworden. Das Öl wurde in einer Tiefe von etwa 180 Meter noch angetroffen. Der Ort liegt an der Bahn Hildesheim-Braunschweig, südlich von Paine.

Baumwollversuche in Deutsch-Ostafrika. Wie bekannt, ist durch das Kolonialwirtschaftliche Komitee in Deutsch-Ostafrika eine Baumwollinspektion eingerichtet worden. Baumwollinspektor Becker hat nun die zunächst für die Baumwollkultur in Betracht kommenden Küstengebiete bereist und stellt auf Grund seiner Beobachtungen fest, daß bestimmte Gebiete Deutsch-Ostafrikas als erstklassiges Baumwollland zu bezeichnen und namentlich für seine ägyptische Baumwolle geeignet sind. Die von den Kommunen und Privatleuten angelegten Baumwollfelder ergaben durchweg ein vorzügliches Produkt und bei sachgemäßer Kultur teilweise sehr gute quantitative Ergebnisse. Für die nächste Saison ist mehr als das Fünffache der vorjährigen Pflanzung für die Baumwollkultur vorbereitet. Das Komitee stellt nunmehr Gin-Anlagen und Ballepressen mit Dampftrieb an den hauptsächlichsten in Betracht kommenden Plätzen auf, zunächst in Tanga, Dar-es-Salaam, Lindi und Kilwa.

Eisenzölle in Mexiko. Die mexikanische Regierung hat einen hohen Zoll auf Eisen- und Stahlerzeugnisse beschlossen, insbesondere sollen Stahlschienen mit 10 Pesos per Tonne besteuert werden. Die neuen Zölle werden schon am 1. April in Kraft treten und treffen alle eisenexportierenden Länder gleichmäßig, also auch Amerika, das stärker Eisen und Stahl nach Mexiko exportiert wie Deutschland.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung der Wegelin und Höbner-Maschinenfabrik und Eisengießerei in Halle wurde mitgeteilt, daß die Aussichten für das neue Geschäftsjahr trotz der noch gedrückten Preise befriedigend seien. Der japanische Krieg gebe keinen Anlaß zu ernststen Befürchtungen. — Wie man erfährt, sind die Feld- und Kleinbahnfabriken recht gut beschäftigt. Die Eisenbahndirektionen haben schon größere Arbeiten für die Frühjahrssaison vergeben, so daß speziell die Bauunternehmer in Süddeutschland umfangreiche Feldbahnbestellungen herausgegeben haben. Auch die Ziegeleien sind gut beschäftigt und steht weiterer lohnender Verdienst in Aussicht. Die Eisenbahndirektionen in Schlesien geben in diesem Jahre ebenfalls umfangreiche Bauaufträge heraus. — Es ist immerhin ein Glück, daß nicht alles von dem schrecklichen Kriege angesteckt ist.

Kleine Finanzchronik. Infolge der angeblich unsichere Arbeiterbewegung im Ruhrrevier gingen die Aktien der Bergwerksgesellschaften um 3 bis 6 Proz. zurück.

Geschäftliches.

Rheinisches Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik. F141
Progr. frei.

WYBERT-TABLETTEN
Von Nüßlern und Rednern mit größtem Erfolg gebraucht. Die Stimme erhält hellen Klang und Ausdauer. Absolut unschädlich.
Vorzüglicher Geschmack.
Von den ersten Nüßlern und Schauspielern Deutschlands täglich gebraucht.
In allen Apotheken à Mk. 1.— F 105
Bestandteile: Succ. Liquir. Gummi arab. Saech. Ol. Menth.

Dr. Kisslings
für nicotinempfindliche Raucher, extra leicht, patentiertes Verfahren. **Cigarren**

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten.
„Antike Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 16 und eine Sonderbeilage.

Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.
Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Wöhrer für die Anzeigen und Reklamen: D. Dörner; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensbergschen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Baugelände-Versteigerung in Budenheim a/Rhein.

Montag, den 29. Februar 1. J., nachmittags 12 Uhr, läßt die Gemeinde Budenheim ca. 40 Parzellen Baugelände in schönster Lage, mit prächtiger Aussicht auf den Rheingau und in nächster Nähe des Waldes gelegen, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Das Gelände eignet sich zur Erbauung von Villen. Zeichnungen der Straßenanlagen können täglich auf hiesiger Bürgermeisterei von nachmittags 12—2 Uhr eingesehen werden, wo auch weitere Auskunft erteilt wird. F 318

Budenheim a/Rhein, 18. Febr. 1904.
Der Bürgermeister.
Unfelhauer.

Große Concur - Versteigerung zu Eltville a. Rh.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Losen zu Eltville, versteigere ich am Donnerstag, den 25., und Freitag, den 26. Februar cr., jeweils Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, in der Behausung

4 Gartenstraße 4 zu Eltville

das gesamte, zum Concurs über den Nachlaß des Kaufmanns Georg Adolf Otto gehörige gebrauchte Mobiliar, als:

1 Schw. Salon-Einrichtung, best. aus: Verticow, Trümeau-Spiegel, Tisch u. Sopha mit 4 Sesseln, 1 Eichen-Schlummer-Einrichtung, best. aus: Buffet, Ausziehtisch, 12 Stühle und Spiegel, 1 Kuchenschlummer-Einrichtung, best. aus: 2 Betten, Spiegelkasten, Baldachin und 2 Nachttische, ferner Kleider-, Bücher- und Schmuckkästen, 1 Schw. Piano, Eichen-Standuhr, Verticow, Damen-Schreibtisch, Tisch und Stühle aller Art, Sopha, Divan, Kuschelstuhl, mehrere Betten, Wasch- und andere Kommoden, Nachttische, Spiegel, Bilder, Leinwand, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portiären, Eichen-Furtoilette, große Anzahl Bücher und illustrierte Werke, Glas, Krystall, Porzellan, Nippesachen, Lugsch- und Gebrauchsgegenstände aller Art, Silberfachen, 2 gold. Herrenuhren, Schmuckfächer, 1 P. Brillant-Chrisme, Gold- und electr. Küchengeräte, getragene Herren- u. Damenkleider und Leibwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Küchen-Einrichtung, Gefüßmöbel und noch vieles Andere m. meißelnd gegen Baarzahlung.

Besichtigung, soweit als möglich, am Mittwoch Nachmittags von 3—5 Uhr gestattet.

Wilhelm Helfrich, Auctionator, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 7.

Montag, 29. Febr., Abends 8 Uhr,
im
Casinosaal, Friedrichstr. 22:

Concert

von
Franz Egenieff
(Bariton),
unter Mitwirkung von
Fritz Lindemann
(Piano).

Programm: 1. Der arme Peter, Schumann, Auf dem Kirchhofe, Ständchen von Brahms. 2. Der seltsame Beter, Archibald Douglas von Löwe. 3. Präludium u. Fuge (Cm) von Bach, Improvisation (As) von Chopin. 4. Gesang Weyla's. Fugereise von Wolf, Ich trage meine Minne, Traum durch die Dämmerung von Strauss.

Eintrittskarten: 1. num. Platz 4 Mk., 2. num. Platz 3 Mk., unnum. Sitz 2 Mk. vorher in der Hofmusikalienhandl. von Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12, und Abends an der Kasse. F 486

Eier! Eier! Eier!

Große Bonbeier, gestempelte, ganz frische, sehr schmackhafte Trüffeln, sowie frische Hasenker zu billigen Preisen. Probieren Sie dieselben, so sind Sie überzeugt. Nur Neuenhafer 22, Hof 3, M. Saal.

Ausgezeichneten Haushaltungs-Thee

rein schmeckend u. kräftig, à Pfd. Mk. 2.— und Mk. 2.40 empf. die Theehandlung von
Julius Steffelbauer,
23. Webergasse 23. 2508

Wer
seine Wäsche schonen will,
gebrauche
Dr. Thompson's Seifenpulver.

Nachlaß-Versteigerung.

Infolge Ablebens eines hier wohnhaft gewesenen höheren Offiziers versteigere ich am Donnerstag, den 25., u. Freitag, den 26. d. Mts., jedesmal Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, im Versteigerungslotale

Eleonorenstraße 3

dahier, den ganzen Nachlaß, als:

Sopha, Sessel, Kleider- u. Wäschekränze, Baurutische, Ausziehtische, Schreibtische, Rohrstühle, Heale, Kronleuchter, Lampen, Krantentragestisch, Wandbretter, Küchenschränke, Anrichte, Küchentische, Bilder, Spiegel, Betten, Leibe, Tisch- u. Bettwäsche, Herrenkleider, Offiziersuniformen, Gaud- u. Küchengeräte, div. Nippes, Uhren, Leuchter und was sich sonst noch in einem herrschaftlichen Haushalte vorfindet,

öffentlich meißelnd gegen Baarzahlung.

Die Sachen sind durchweg gut erhalten. Besichtigung vor der Auktion. Es ladet höf. ein

Wilhelm Raster,

Taxator u. beeidigter Auctionator, Eleonorenstraße 9, 1.

Vorstellung im Kgl. Theater

zu ermäßigten Preisen.

Diejenigen Vereine und Schulen, welche Billets zu der am Sonntag, den 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Vorstellung wünschen, wollen dieselben Donnerstag, den 25. Februar, Abends 6½—7½ Uhr, in der Turnhalle der Bleichstraße-Schule abholen lassen.

Der Einzelverkauf der Billets findet am Freitag, Abends 6½—8 Uhr, für die Plätze des Amphitheaters, III. Rang, II. Rang und Barriere, für die anderen Plätze Samstag, Abends 6½—8 Uhr, in der Turnhalle der Bleichstraße-Schule, und der des eventl. Restes Sonntag, Vormittags, an der Kasse des Königl. Theaters statt. F 226

Der Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

Damen-Klub Wiesbaden, Taunusstr. 6, 3. Lift.

Cyklus von vier Vorträgen.

Der vierte Vortrag über: „Neue Frauenromane“, gehalten von

Baronesse O. von Bistram,

findet statt am Montag, den 29. Februar, nachmittags 4½ Uhr.

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Eintrittskarten à 2 Mk. zu haben im Klub u. in der Buchhandlung von Jurany & Hensel

Nachfolger, Wilhelmstraße.

Der Vorstand. F 486

Walhalla-Theater.

Dienstag, den 1. März:

Eröffnung der Variété-Saison mit einem glänzenden Programm.

Zur Ausdehnung des Absatzes ihrer beliebten Biere sucht kapitalkräftige Dortmunder Grossbrauerei

zahlungsfähigen Wiederverkäufer, Verleger oder gut eingeführten Agenten zu besonders günstigen Bedingungen. Ausführliche schriftliche Angebote unter A. 1490 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund, erbeten. F 53

Große Vortheile

beim Einkauf von

Möbeln, Betten und Ausstattungen

bietet Ihnen zum bevorstehenden Umzug meine nachsichende, hervorragend günstige Offerte:

Ruß.-Büffets, reich geschnitten, Mk. 135.—	Schreibtische Mk. 30.—
Ruß.-Büffetschänke „ 48.—	Ausziehtische „ 24.—
Spiegelschränke „ 75.—	Ruß.-Kommoden m. 4 Schubl. „ 24.—
Kleiderschränke, 1. th. „ 16.—	Wandkonsolen u. Kommoden „ 17.—
do. 2. th. „ 32.—	Eingelass. Sophas „ 36.—
Küchenschränke „ 20.—	Ottomannen „ 35.—
Verticows m. hohen Ruffächen „ 32.—	Eleg. Salons-Garnituren in Plüsch, Sopha, 4 Sessel „ 185.—
Furtoiletten „ 24.—	

Betten eigener Anfertigung.

Compl. Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen in modernem Stil, Tische, Stühle, Spiegel, Lugschmöbel etc. in reicher Auswahl.

Für Haltbarkeit meiner Fabrikate übernehme weitgehende Garantie. Eigene Polsterwerkstätten. — Transport frei. 406

Ferd. Marx Nachf., 8 Kirchgasse 8.

Bettstätten.

Sofortige Lieferung garantiert. Prospekt, Bedingungen etc. frei durch Herrn Marburg, Frankfurt a. M., Alkerhellenstr. 76. F 103

Ein Stauwerker, 6 große Schreien, fast neu, sowie ein Gittergestell (Nisch) zum Preise von 20 Mark zu verkaufen. Tettenborn, Coiffeur, Gr. Burgstraße 8.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz,
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet.
Möblierte Zimmer 1. Etage.

Schloss-Burg-Lose

Ziehung schon d. u. 10. März.
6633 bare Geldgewinne ohne Abzug, von Mk.

200 000

Hauptgewinn 60 000 Mk.

Lose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. mehr) versendet gegen Einsendung des Betrages und auch gegen Post-Nachnahme

Jacob Reiss junior, Mainz.

Aufträge werden streng nach Wunsch ausgeführt. F 114

50 Pf.

per Flasche (bei Abnahme von 13), einzeln 55 Pf., sehr preiswerther, guter Tischwein,

1900er Wallertheimer Wiesberg,
eigenes Wachstum.

im Fass, von 20 Liter ab, à 55 Pf., incl. Accise.

E. Brunn, Weinhandlung, gegr. 1857,

Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Adelsheidstrasse 33,

Telephon 2274.

Für

Heute

!! Mittwoch !!

sind bei

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14, am Schloßplatz,
folgende

Reste

neu zusammengeheft:

Reste in Genden-Stoffen, je nach Größe, der Rest 65, 90 Pf. und Mt. 1.20.

Ca. 1000 Reste zu

Konfirmanten-Kleidern.

Schwarze Stoffe, weiche und farbdig Stoffe die 6 Meter 3.50, 4.50, 5.25 und Mt. 6.—

Reste in einfarbigen Roden 6 Meter Mt. 2.50.

1 großer Posten Schürzen-Reste zu 40, 50 und 60 Pf.

Reste zu blauen Küchen-Schürzen 2 Meter 90 Pf.

Reste in imit. Wasch-Seide 3 Meter Mt. 1.—

Reste in Beloutine 3 Meter Mt. 1.—

Reste in Bett-Satin zu Bezügen 10½ Meter Mt. 3.50.

Reste in 130 cm Bett-Damast 3.60, Mt. 2.70.

Reste in 130 Federleinen 3.60, Mt. 3.—

Reste in 100 Rauschfütter 3 Meter 95 Pf.

1 großer Posten Handtücher-Reste zu 14 Pf.

Betttücher-Reste das Stück Mt. 1.75.

Reste in schwarzem Panama zu Schürzen 2 Meter 1.70.

Reste in Linoleum, 60 breit 90 Pf. 90 breit 1.45.

Reste in Wachszeuge jeder Meter Mt. 1.—

Reste in Läufer-Stoffen 5 Meter Mt. 1.—

Reste in großen Gardinen 3 Meter Mt. 1.—

Reste in kleinen Gardinen 6 Meter 30 Pf.

Reste in Portiären 3 Meter Mt. 1.—

Reste in Möbel-Stoffen, 130 cm breit, 3½ Meter Mt. 4.—

Reste an Goldwollen-Röcken 3 Meter Mt. 1.—

1000 Reste Genden-Flanell

zu Mt. 1.—, 1.50 und 2.—. 254

20% Rabatt
auf Uhren, Gold- und Silber-
Waaren.
E. Bücking, Marktstr. 29.
Von Ende März ab befindet sich mein
Geschäft **Kranzplatz 3/4, Hotel Rios.**

Kinderlos?
Auf mein Verfahren zur Erfüllung fehler-
süchtiger Verzeiwünsche erhebt Deutsches
Reichs-Patent. Es ist damit die sicherste
Gewähr gegeben, daß dasselbe von jegens-
reich. Erfolge ist. Ausführl. Brosch. M. 1, 20.
R. Oeschmann, Rosenh. 1. 47. F 183

Kruck, Hofwagenbau.
Telefon 809. Schiersteinerstr. 23.
Grösstes Lager
neuer und gebrauchter
Luxuswagen jeder Art.
Reparaturen zu eoulanten Preisen.
Kostenberechnungen auf Wunsch.
Täglich frische Trinf-Gier.
Führerzucht Albrechtstraße 11.

Teure Auline!
Du hast etwas schönes an-
gerichtet! Seitdem meine Kinder
Teil-Schokolabe* gekostet
haben, darf ich ihnen mit einer
anderen Sorte nicht mehr kommen,
so kannst Du Dir denken, welche
Freude Du uns mit Deiner
Sendung bereitet hast. Um länger
daran zu haben, gehen wir sehr
sparsam damit um.
* Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden,
Hohenbach, Wien.
Vertreter: Louis Jacobs, Agenturen, Stifts-
straße 11. — Telefon 2974. F 522

Tafel-Gier
Wöchentlich einige Hundert sort. frische
hat in größeren wie kleineren Posten à 10 Pf. ab-
zugeben der Geflügel-Zucht-Verein Grammerbach
(Verb. Lohrbr.).

Achtung! Unserer heutigen Ge-
sammt-Auflage liegt ein
Prospekt des Bankhauses Johannes Spiering in
Berlin, betr. „H. Bürger Geld-Lotterie“, bei,
nach welchem in der nächsten Zeit wieder
60,000 M., 30,000 M., 20,000 M., 10,000 M. etc.
für den geringen Einsatz von nur 3 M. gewonnen
werden können. F 53

**Gummi-
Bereifung**
f. Luxuswagen
aller Systeme werden binnen einiger
Tage aufmontiert.
Reparaturen sofort. Coulaute Preise.

Kruck, Hofwagenbau,
Schiersteinerstraße 23.
W. E. Bolduan, Waghfabrik,
Worms a. Rh. F 111

Anzündeholz, fein gehalten,
à Ctr. 2.20 M.
Brennholz à Ctr. 1.30 M.
Liefere frei ins Haus 124
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 23. Telephon 411.

Hotel-Restaurant
Buchmann
Heute 6 Uhr ab:
Ochsenschwanzragout.
Bürgerliche Nahrung.

Hotel-Restaurant „Fuhr“.
Heute:
Schlachtfest.
Murstverkauf auch über die
Straße. **Philipp Fuhr.**

Empfehle Mittagstisch,
nur vorzügl.
in und außer dem Hause, zu 60, 80 Pf.,
1 M. und höher. **Wohlfahrt u. Speischaus**
Frau Martini, Oranienstraße 2.
Härlinge 4 Pf., 10 Stück 35 Pf.,
Schwalbacherstraße 71.

Crêpe u. Trauerhüte,
Blinder, Spitzen, Tülle.
D. Stein,
8 Webergasse. Webergasse 3.
Telefon 2450.

Trauerhüte,
sowie sämtliche
Trauerartikel billigst.
H. Stoltzenberg Nachf.,
Moritzstr. 1, Ecke Rheinstr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Tode unserer lieben
Mutter, Frau
Christiane Conradi,
Wwe.,
verw. Beck, geb. Schäfer,
sagt im Namen der Hinterbliebenen
aufrichtigen Dank
Karl Beck.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß unser lieber, treuer, unvergeßlicher Gatte und Vater, der
Suhrunternehmer Herr Karl Schauß,
nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden heute Morgen 5 1/2 Uhr im
47. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.
Wiesbaden, den 23. Februar 1904.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karl Schauß, geb. Jung,
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag um 2 Uhr vom Sterbehause,
Selenenstraße 24, aus statt. 465

Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, daß mein innigst-
geliebter Mann,
Georg Werther,
nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet
Die trauernde Gattin.
Blumenspenden dankend verboten. — Die Beerdigung findet in aller
Stille statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute Nacht
nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber guter Vater,
Bruder, Schwager und Onkel,
Herr Otto Leister,
sanft entschlafen ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 23. Februar 1904.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Blicher-
straße 12, aus statt. 467

Fremden-Verzeichnis vom 23. Februar 1904.

- Hotel Adler Badhaus zur Krone.** Steuer, Gutsbes., Ober-Polsgen.
Alteanal. Schüssel, Kfm. m. Fr., Heppenheim.
Bayrischer Hof. Pöller, Kfm. m. Fr., Laufenselden. — Wolf, Kfm., Bingen. — Neumann, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Kramer, Ingen., Halle.
Block. Georg, Rechtsanw., Köln. — Svan, Fr., Gothenburg. — Peters, Kfm., Rotterdam. — van der Hoeven, Kfm., Rotterdam. — Schaeper, Wolmraleben. — Schneider, Ref., Ehrenbreitstein. — Schneider, Frl., Ehrenbreitstein.
Schwärzer Bock. Schiller, Baumeister m. Fr., Königshütte. — Praunert, Amisgerichtsrat, Hanau. — Reunert, Kfm., Ham-
burg. — Pump, Fr. Rent., Hamburg. — Schmall, Kfm., Gießen. — Steinhardt, Fr. Rent., Nürnberg. — Steinhardt, Dr. med., Nürnberg.
Deutsches Haus. Kraumann, Kfm., Hamburg. — Forchheimer, Kfm. m. Fr., Rodesheim. — Weismann, Frl., Hattenheim. — Planck, Frl., Marburg. — Neumann, Kfm., Frankfurt. — Silberstein, Frl., Mainz.
Dietenmühle. Philibert, Fr. Reg.-Rat, Koburg. — Marseille, Frl., Koburg.
Einhorn. Hoffmann, Kfm., Wien. — Walter, Kfm. m. Fr., Bens-
heim. — Cranz, Kfm., Berlin. — Weidmann, Kfm., Berlin. — Mathey, Kfm., Köln. — Menzel, m. Fr., Frankfurt. — Schmitz, Musikdirektor, Düsseldorf. — Harms, Kfm., Dresden.
Eisenbahn-Hotel. Dahmann, Kfm., Köln. — Schmidt, Kfm., Mülheim.
Englischer Hof. Seeler, Justizrat, Berlin. — Warneke, Kfm., Berlin. — Benecke, Kfm., Hanau. — Modes, Dr. med., Schwerin.
Grüner Wald. Beger, Kfm., Pforzheim. — Sander, Marine-
stabsarzt, Berlin. — Schwieder, Kfm., Dresden. — Ohliger, Kfm., Hannover. — Courtois, Kfm., Plauen. — Siegert, Kfm., m. Fr., Neuwed. — Hoffmann, Kfm., Berlin. — Wittgenstein, Kfm., Ruhrort. — Fricke, Kfm., Leer. — Griebel, Kfm., Olbernhau. — Teuschert, Kfm., Berlin. — Käss, Kfm., Teplitz. — Dienst, Kfm., Berlin. — Simon, Fabr., Kfm. — Goldmann, Kfm., Wien. — Nagel, Kfm., Paris. — Schikendantz, Kfm., Berlin. — Amann, Kfm., Berlin. — Grotzinger, Kfm., Berlin. — Menne, Kfm., Berlin. — Care, Ingen., Holzappel. — van Dornick, Kfm., Koblenz. — Kerschgens, Generalagent m. Fr., Mannheim. — Damitz, Kfm., München.
Erbprinz. Wagner, Dauborn. — Abt, Kfm., Bielefeld. — Hoff-
mayer, Kfm., München. — Repordobkici, Frankfurt.
Friedrichshof. Pudenz, Revisor, Erfurt.
Hotel Fahr. Schmitz, Kfm., Köln. — Vogt, Pfarrer, Reichen-
bach.
Hotel Gumbins. Riedel, Kaiserslautern.
Hamburger Hof. Schmidt, Rent. m. Fr., Mannheim. — Luhn, Rent. m. Fr., Barmen.
Happd. Häuser, Kfm., Barmen. — Heil, Kfm., Chemnitz.
Kaiserbad. Kötting, Dr. med., Dortmund.
Kaiserhof. v. Tiele-Winkler, Graf m. Fr., Bad. u. Leibjäger, Oberschlesien. — Schleich, Fr., Dresden. — Baumann, Fr., Frankfurt. — v. Zelenowsky, Fr. General m. Gesellschafterin, Petersburg. — Stein, Rent., Düsseldorf. — Teigmouth Shore, Oberhofprediger, England. — Neff, Fr. Major, Mörchingen.
Krenz. Bielick, Oberlehrer, Dr., Zöllichau.
Goldenes Kreuz. Bräuer, Frl., Berlin.
Metropole u. Monopol. Mezger, Fabr. m. Fr., Berlin. — Geiger, Schriftsteller m. Fr., Frankfurt. — Geiger, Dr., München. — Torbohm, Prokurist, Oberholz-Scharnbeed. — Degener, Kfm., Leipzig. — Kobold, Kfm., Hannover. — Salinger, Bonn. — Bennecke, m. Fr., Kassel. — Wicküler, Elberfeld.
Minerva. v. Baumbach, Generalkommissions-Präsident, Kassel.
Hotel Nassau. Sorentzen, Kfm. m. Fr., Dänemark. — Lyh, Hotelbes., Spa. — Weschelen, Graf, Stuttgart. — Schönerer, Gutsbes., Wien.
Nonnenhof. Arnoldt, Kfm., Berlin. — Lücke, Kfm., Karlsruhe. — Köhne, Kfm., Eschweiler. — Nattenheimer, Kfm., Köln. — Chretier, Kfm., Paris. — Reppenhagen, Kfm., Leipzig. — Roloff, Kfm., Köln. — Nettmann, Kfm., Köln.
Prof. Pagenstechers Klinik. Allen, Frl., Dunedin. — Allen, Dunedin.
Pariser Hof. Gärten, Münster.
Pfalzer Hof. Priester, Kfm., Diez.
Zur guten Quelle. Kopp, Kfm. m. Fr., Stuttgart.
Quellenhof. Driescher, Kfm., Frankfurt. — Schneegaß, Kfm., Stuttgart. — Merk, Kfm., Kaiserslautern.
Quisiana. Scheunemann, Rittergutsbes., Dünnow.
Rhein-Hotel. Pfäfer, Kfm., Sonnenberg. — Weimann, Kfm., Mannheim. — Kühnrich, Ingen., Rath. — Pastor, Fr., Krefeld. — Baker, Kfm., Brohl.
Rose. Fritze, Fabr., Heiligenstadt. — Jung, Kfm., Elberfeld. — Gerard, Lady, Andrie. — Commerell, Frl., London. — Kothe, San.-Rat, Dr., Friedrichsroda.
Weiße Roß. Engelhardt, Kfm., Cassel.
Hotel Royal. Krüger, Frl., Baden-Baden. — Luden v. Himmen, Fr., Baden-Baden.
Savoy-Hotel. Hesse, Kfm., Bielefeld.
Sanatorium Dr. Schütz. Löwenick, Fr., Frankfurt.
Schützenhof. Giorgi, Kfm. m. Fr., Madeira.
Spiegel. Büth, Fabrikbes., Marienwerder.
Zum goldenen Stern. Jansen, Ingen. m. Fr., Düsseldorf.
Tannhäuser. Feine, Kfm., Dresden. — Buchwald, Kfm., Nagy Kanizou. — Merkelbach, Pfarrer, Kirchen. — Keppel, Kfm., Pforzheim. — Klippstein, Frl., Sachsenberg.
Tannus-Hotel. Larx, Kfm., Siegen. — Lewy, Kfm., Berlin. — Oppmann, Hauptm., Hannover. — Groos, Frl. Vorsteherin, Frankfurt. — Pohl, Rechtskandidat, Bonn. — Andernach, Kfm., Beuel. — Borchert, Kfm., Rheydt. — v. Balow, Hauptmann, Berlin. — Fuchmann, Kfm., Nürnberg. — Neuendorf, Leut., Mainz. — Horn, Fabr., Dr., Leipzig. — Seiler, Fr., Mannheim. — Stephan, Kfm., Berlin. — Jung, Oberingen., Ellenburg.
Union. Richter, Kfm., Dillenburg. — Lehner, Kfm., München.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Seehagen, Chemiker, Dr., Heidel-
berg. — Hilgers, Stud., Heidelberg. — Kreich, Frl., Berlin. — Wertheimer, Fr. Rent., Hamburg. — Westheimer, Rent., Hamburg.
Vogel. Spiegel, Kfm., Berlin. — Schaarwächter, Kfm., Berlin. — Israel, Kfm., Berlin.
Weins. Hertzog, Kfm. m. Fr., Görlitz. — Berg, Kfm., Halle.
Westfälischer Hof. Sonnenberg, Kfm., Berlin.

In Privathäusern:

- Pension Albany.** Kohn, Rent., Ratibor.
Pension Anglaise. Maegregor, Fr. Rent., Schottland.
Luisenstraße 12. Faßheber, Kfm., Kirchenyd.
Pension Mühlenbruch. Ellenberger, Lehrer, Hanau.
Pension Norotal 12. de Jong, Hofarzt Ihrer Majestät der Königin der Niederlande m. Fr., Haag.
Pension Reuter. Bertram, Konsul a. D., Hamburg.
Stiftstraße 26. Schaarwächter, Rent., Berlin.

Matheus Müller

Elville Rh.

HOF-LIEFERANT
S. Maj. d. Deutschen Kaisers
Ihrer Majestäten d. Könige
von Bayern, Sachsen,
Württemberg etc.
Gegründet 1888.

Germania-Sect.
Extra.
Champagne.

An Qualität
u. Preiswürdigkeit
unübertroffen.
In Deutschland
auf Flaschen gefüllt.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der Nassauischen Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Hauptkasse — Abteilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonn- und Feiertage ausgenommen — auch Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden, den 22. September 1902.

Direction der Nassauischen Landesbank.
Kessler.



Frische Blumen.

Ernst Wahl

Perunuf Nr. 908 et Bahnhofstrasse 5.

Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.



Möbel und Betten!

Tische, Stühle, Spiegel u. dgl. m.
Ganze Ausstattungen.

Zahlungserleichterung.

A. Leicher Wwe., Adelheidstrasse 46.

PALMIN



Übertrefft an Wohlgeschmack und
Biligkeit alle anderen Fette. Keine
Pflanzenbutter! Keine Margarine!
Rein Aunfprodukt!

Man fordere in allen Kolonial-
waren- und Butterhandlungen aus-
drücklich „Palmin“ und achte auf
die Originalpackung.

(Mhm. à 188/2g) F 114

Möbelausverkauf des Gewerbehalle-Bereins

No. 10 Kleine
Schwalbacherstr.

E. G. m. u. S. in Liquidation.

No. 10 Kleine
Schwalbacherstr.

Da unser Haus verkauft und wir schon zum 1. April d. J. zwei Verkaufsstellen räumen müssen, sind die Preise nochmals reducirt worden, jedoch ist immer noch große Auswahl in Holz- u. Polstermöbeln aller Art, sowie Spiegel, Rohrstühle usw. vorhanden und ladet zur Besichtigung und Kauf höchlichst ein.

F 415

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von

Carl Schlick,

Kirchgasse 49. 3124

Grosser Räumungs-Verkauf

vom 21. Februar bis 1. April

wegen Geschäfts-Uebergabe an meinen Sohn, Bruno Schwarz,

mit 10 % Rabatt

welcher Betrag an der Kasse in Abzug gebracht wird. — Besonders günstigste Gelegenheit, zur Confirmation

schwarze und weisse Stoffe, sowie Leibwäsche.

Frühjahrs-Neuheiten

Die bereits eingetroffenen unterstehen dem Räumungs-Verkauf ebenfalls, wodurch die günstigste Gelegenheit geboten ist, nur gute Qualitäten in grösster Auswahl zu den vorteilhaftesten Preisen zu kaufen.

449

Gardinen- und Rouleaux-Stoffe.

A. Schwarz, Marktstrasse 21, Ecke Metzgergasse.

Milchfur-Anstalt „Adolfshöhe“

liefert nur Kur- und Kindermilch.

Erste
und älteste
Anstalt.

Biebricher-
strasse 45.



Inh.: F. Bott.

Unter Kontrolle
des
ärztl. Vereins.

Telephon
No. 336.

Den am 1. Februar d. J. in Kraft getretenen neuen Polizei-Verordnungen schon immer genau entsprechend.

Nur geimpfte Schweizerkühe.

Nur Trodenfütterung.

Mehl. Kleie. Schweizerheuen.

Nur die größte Reinlichkeit bei Behandlung der Milch.

Ausführlicher Prospect gratis zur Verfügung.

373

Hausfrauen kaufet
Schrauth's Gemahlene
Salmiac-
Terpentin-Seife

Bestes Waschmittel. SCHUTZ-MARKE.
Keine bezahlte Zugaben, dafür beste Qualität.



Arthur Koppel,

Düsseldorf,

Rollbahn-Fabriken,

Vertreter: Erik Broch, bei Frankfurt a. M.,

hält stets große Lagerbestände in Rollbahngleisen, Weichen, Drehscheiben, Patent-Wägel-Rollenlagern, Reparatur-Werkstatt in Riedelheim.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiac-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes.

Vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei
Louis Schild, Langgasse 3, E. Moebus, Tannstrasse 25, Ed. Brecher, Neugasse 14,
W. H. Birk, Adelheidstrasse 41, A. Lendle, Eifelstrasse 18, Rich. Seyb, Rheinstrasse 61,
Otto Lillie, Moritzstrasse 12.

Schuss-

waffen u. Munition, sowie vorzügl. Jagdmesser
zu reellen Preisen empfiehlt
P. Ulrich, Mauritiusstrasse 3.
Reparaturen billig und gut.

Strohhüte v. 5 Mk. an in allen Größen
vorräthig. Telefon 2324.
Philipp Lauth, icht Wiesbaden.

Fort mit Wichse

gebraucht



besten
Schuhcreme
schwarz
& farbig.

Sensa-
tioneller
Erfolg!

Dose schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.
Hauptverkaufsstelle bei

S. Blumenthal & Comp.

Kirchgasse 46.

Die Naturwissenschaft gibt den besten Maßstab für die Fortschritte der Menschheit ab: nur, soweit sie die Natur kennt, kennt sie sich selbst.

Die vier Glocken des Herrn von Perna.

Rühmlicher Künstler-Roman von H. v. Lindowström.

I.

Der Kleine sang noch immer stummstimmig vor sich hin:

Den König Wiswamitra,
Den treibt's ohne Maß und Maß,
Er will durch Kampf und Übung
Erwerben Wasichas Ruh.*)

Ein blödes Lächeln umspielte seine gefrissenen Lippen, und die hellen Augen bohrten sich starr in einen Punkt der gegenüberliegenden Wand.

Halblaut plaudernd, die Ellenbogen bequem auf den Tisch gestützt, saßen die anderen um ihn her; der lange an der Schelde, welcher so verückt mystische Dinge malt, und so unendlich gutmütig hausbacken aussieht; der Rande Fried Hallinger, und Rainer, — ihr kennt doch Rainer, den freisinnigen Dichter mit dem liebenswürdigen Kindergesicht?

Das waren nun alles hochbegabte Männer, vor denen Kritik und Publikum, bildlich gesprochen, auf den Knien lagte, bald den einen, bald den andern in den Himmel erhebend; aber in diesem Augenblick schienen ihre gesamten geistigen Fähigkeiten etwas von Bier und Zigaretten-dampf benebelt, und es hätte schon ein gut Teil göben-bienerischer Phantasie bedurft, um hinter den harmlos-badenhaften Albernheiten, welche hier zu Tage gefördert und belacht wurden, den göttlichen Funken des Genies zu mitteln, das die drei, wenn anders man der Kritik glauben schenken durfte, in Erbschaft haben sollten.

Der König Wiswamitra —

„Hör jetzt auf mit dem verdammtsten Lied!“ schrie Rande Hallinger, dessen niemals lange Geduld zu Ende kam, und griff über den Tisch hinüber dem Kleinen in den schwarzen Haarschopf, der ihm ganz sonderbar spitz in die Stirn gewachsen war. „Was fällt dir denn ein, Perna? Seit einer halben Stunde hörst man von dir nichts mehr als die dumme Geschichte von der Kuh.“

Ebert von Perna erwachte aus dem Zustand halber Trunkenheit und traumhafter Apathie und vollendete gefasst:

O König Wiswamitra,
O weich ein Ochse bist du,
Dah du so viel kämpfst und bähst
Und alles für eine Kuh.“

Dann setzte er hinzu:

„Ich danke dir, Fried, daß du mir geholfen hast. Diese ganze halbe Stunde suchte ich nach dem Schluß und fand ihn erst in dem Moment, in dem du mich ansprachst. — Stasi! Noch a Bier!“

„Unfinn! Jetzt wird heimgegangen! Ein Uhr vorüber! Ich dachte, wir könnten unsere überaus unterhaltenden Gespräche nun abbrechen. — Stasi! zahlen!“

*) O. Heine.

„Und ich sage, daß ich noch eine halbe trinke!“ beharrte Perna eigensinnig und erhob sich, um seinen Worten mehr Nachdruck zu geben, beide Hände auf den Tisch stemmend. „Wer will mir das verbieten? Ge?“

Nun er aufrecht stand, sah man erst, wie klein und verführert seine Gestalt war.

Er war jetzt vollständig wach. Über der scharf vorspringenden Kinnrinne blühten die intelligenten Augen in herausforderndem Spott. „Wer will mich hindern, wenn ich noch hier bleiben mag?“ schrie er noch einmal und sank wieder auf die rotgepolsterte Bank zurück. „Ihr etwa, ihr Jammerlappen? Ja, ihr müßt wohl in eure weichen, warmen Bettchen. Der Schlaf vor Mitternacht ist nun doch schon einmal vorüber! Vielleicht bin ich nur so häßlich, weil ich diese erste Schönheitsregel, die man jungen Damen mit auf den Lebensweg gibt, noch nie befolgt habe. Oder meint ihr, daß ich das Versäumte noch nachholen und mich damit allmählich zum Adonis umwandeln könnte?“

Er lachte hell auf und rieb sich die Hände, diese wundervollen, geistreichen, nervösen Hände, welche ihm Mutter Natur, wohl in einer letzten mitleidigen Regung, schlank und feingliedrig als einzigen Ersatz für alles, was sie ihm unbarbarisch verweigerte, mitgegeben hatte. Doch nein! Nicht nur die schönen Hände, auch einen unendlichen Wohlklang der Stimme hatte sie ihm verliehen. Weich und biegsam, in jugendlich heller Klangfärbung schmeichelte sie sich dem Ohr ein und verhalf ihm oft zu Erfolgen, für die seine rednerischen Fähigkeiten nicht ausgereicht hätten.

„Na, dann laßt uns noch bleiben!“ brummte von der Schelde, der dem Kleinen nie etwas abschlagen konnte, im tiefsten Dasei. „Beim Bier bleibt man auch jung.“

„Hört die abgrundtiefe Weisheit des Meisters der modernen, leider noch immer nicht verstandenen Mystik!“ spottete jener, der es sich nicht versagen konnte, den langen wortkargen Freund, der einem gutmütigen Kneipppläster ähnlicher sah als einem bedeutenden Künstler, bei jeder Gelegenheit aufzuziehen.

„Aber ich leiste auch nur noch höchstens eine Viertelstunde Gesellschaft“, erklärte Hallinger. „Morgen früh brauche ich Stimmung und Frische zur Arbeit; und wenn mir der Kopf wüßte ist von Bier und Tabak und Lärm —“

„Bist du so müde? Ich will dich leise leiten
Aus diesem Lärm, der längst auch mich verdroß.“

improvisierte Rainer lächelnd.

„Prost! Dichterfürst! Herrgott, Kinder, ihr erdrückt mich mit eurem Können! Seid doch nicht so aufdringlich mit allen euren Leistungen mir armen Kerl gegenüber, der nichts kann und nichts ist! Vorhin, bei Beginn der Sitzung, habt ihr schon so entsetzlich sachgeimpft, daß ich mir aus lauter Verzweiflung einen Rausch antrinken mußte; und wie ich mich da ein bisschen mit Seines Fiedern schmückte, weil ich doch keine eigenen besitze, war es Fried auch nicht recht.“

Hallinger sah sehr ungeduldig da und fuhr sich mit der Hand wiederholt durch das kurze blonde Haar, das über der Stirn wie eine weiche Wülste aufrecht stand. Er war dem Kleinen, der oben drein als sein Gast die Atelierwohnung mit ihm teilte, sehr zugetan, mochte nun aber nicht mehr hier sein, und war gewohnt, bei den Freunden

im allgemeinen die ausschlaggebende Stimme zu haben. Seine schmalen, blauen Augen, die vorhin, ehe er den Gedanken zum Ausbruch gefaßt, unter dichten, dunklen Wimpern hervor träumerisch die Tabakswolken verfolgte, welche in bläulichen Schwaden den weiten Raum des Café Quittold durchwogten, blickten jetzt kalt und bestimmt auf den Gegenstand seiner Mißbilligung, der sich indes nicht im mindesten davon anstecken ließ, sondern mit herausfordernder Ruhe bemerkte: „Ge!“ doch heim. Du verdirbst uns nur die Saune mit diesem Gesicht.“

„Du weißt, daß wir zusammen nur einen Haus-schlüssel haben.“

„O, ich finde mich schon hinein.“

„Möchte wissen, wie du das anstellen willst. Einen Portier gibst's nicht.“

„Das ist meine Sache. Jemand wird mir schon aufmachen. Schlimmstenfalls klopere ich den Rest der Nacht bei Schelde auf dem Divan.“

„Die Einteilung eures Atelierhauses ist mir noch immer ein böhmisches Dorf, so lange ich dort schon verkehre“, sagte Rainer nachdenklich, das Gespräch vorsichtig in andere Bahnen lenkend, um einem etwaigen Streit vorzubeugen. „Nimmer entdecke ich neue Existenzen unter diesem weitläufigen Dach, von denen ich mir nichts träumen ließ.“

„Ja, meinst du vielleicht, ich fände mich in diesem Ameisenhaufen zurecht?“ erwiderte Hallinger achsel-zuckend. „In dem eigentlichen Künstlergebäude kenne ich mich freilich aus, denn wenn wir auch nicht alle miteinander verkehren, so treffen wir uns doch gelegentlich an den Empfangstagen meiner unmittelbaren Nachbarn, der Roma Paulsen, die mit allen gut Freund ist. Von den Inhabern des Vorderhauses weiß ich jedoch so gut wie nichts.“

„Da ist also zunächst unten rechts die Besitzerin“, begann von der Schelde bedächtig an den Fingern her zu zählen.

„Eine liebe, fromme Dame!“ warf der Kleine in ehrbarem Tone dazwischen. „Ich habe sie gestern beobachtet, wie sie einen blinden Bettler von ihrer Tür wies, mit milden Ermahnungen, aber ohne was zu geben.“

„Eine sehr tüchtige Person, die das Haus vortrefflich hält!“ bemerkte Hallinger nachdrücklich. Er war der gutherzigste Mensch unter der Sonne und hatte für jeden eine offene Hand, aber es verdroß ihn, daß Perna an allem etwas zu mäkeln fand.

„Aber ihr wohnt die schöne Witwe, die Dingoda, deren Namen ich nicht weiß, ein prachtvolles Weib!“ zählte der lange Holländer weiter.

„Die solltest du doch auch kennen, Fried?“ sagte Perna mit den Augen zwinzelnd, und Fried wurde tatsächlich ein wenig rot und rüddte nervös hin und her.

„Wieder eine Treppe höher haust die Paulsens, das weiß ich nun schon!“ fiel Rainer abermals ausgleichend ein. „Wer kennt unsere Roma nicht!“

„Im dritten Stock rechts haust der Rittmeister a. D. Philo Edler von Garto“, konstatierte Schelde unentwegt. „Norddeutscher, ehemaliger Kavallerieoffizier. Verkrachte Existenz. Bildhaische Tochter. Polnische Wirtschaft.“

Rainer wurde plötzlich sehr lebendig.

(Fortsetzung folgt.)

Zürf & Pabst's

Frankfurt a. M. Rühmlichst bekannte:

Worcester-Sauce. Mayonnaise.

T. & P's. W.-Sauce giebt Braten, Fischen, Ragouts, Tunken etc. pikantesten Geschmack.
T. & P's. Mayonnaise ist von ausgezeichneter Güte und Haltbarkeit.

(A. 1366/11) 100

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich

Göbenstraße 6, Ecke Dreiwidenstraße, eine

Brot-, Feinbäckerei und Konditorei

eröffnet habe und werde stets bemüht sein, das mich beehrende Publikum durch größte Aufmerksamkeit zufriedenzustellen.

Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

Jakob Junck.

Zur Aufklärung.

Es sind in letzter Zeit so viele neue Mundwasser angepriesen worden, dass es dem Laien schwer fällt, das Richtige zu wählen. In Folge dessen erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass mein so beliebtes **Eucalyptus-Mundwasser**, welches von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen wird, nicht nur eines der besten ist (siehe die jeder Fl. beigegebene Analyse), sondern dass dasselbe auch einen äußerst angenehmen Geschmack besitzt, an den Gläsern keinen unangenehmen Nachgeruch hinterlässt und wesentlich billiger ist als alle mit so grosser Reclame angepriesenen Präparate. Fl. à Mk. 0,75, 1.—, 1,50, 3,00, 6,00, Ltr. Mk. 10,00. 150

Dr. M. Albersheim, Fabrik seiner Parfümerien,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Kneipp's Brennesselhaarwasser.

unübertroffen, tausendfach bewährtes Mittel gegen **Haarausfall und Schuppen**, verleiht **üppigen Haarwuchs** und stärkt die **Kopf-nerven**. Zu haben in Flac. zu 2,50 Mk. u. 1,50 Mk. **Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstr. 59.** Bitte genau a. d. Firma u. No. 59 zu achten. Tel. 3240.

Anzündholz.

fein gespalten à Gr. 20. 2.10
Brennholz à Gr. 20. 1.20

frei ins Haus.

J. C. Kissling, Rapellenstraße 57.

Telephon 438.

Ich stopfe

jetzt nur noch mit dem von vielen Frauen-Vereinen empfohlenen und in Töchter-schulen eingeführten, vielfach prämierten „Stoffapparat“ Mario Weaver. Mit diesem Apparat ist es eine interessante Spielerei, alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten, sei es an Strümpfen, Leinwand etc., mehr oder weniger schadhast, nicht nur sehr rasch, sondern auch wunderschön gleichmässig wie neu herzustellen. Jedes Kind kann mit diesem Apparat sofort arbeiten (kein Nähmaschinenhehl). Preis mit Probearbeit und illustrirter Anleitung Mk. 3.—, nach auswärts franco Mk. 3.20, Nachnahme Mk. 3.30. Nur zu beziehen durch

Franz Schirg,

Webergasse 1,

Specialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.

Suche größeren gebr. Ladenlokal, möglichst 50 qm. M. Hüttner, Rheinstr. 45, Laden.
Für Herrschaften.
Gut erhaltene Mädchenkleider für das Alter 8-14 zu kaufen gesucht. Offerten unter 100 postlagernd Schützenhofstraße.

Badeeinrichtung
mit Kohlenheizung
zu kaufen gesucht.
Offerten unter D. 2891 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 53
Ein gebrauchter, Badeofen m. Heizvorrichtung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 100 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. letzte Sitz-Badewanne zu kaufen gesucht. Off. unter A. N. Schützenhof-Post.
Guter Jagdhund gesucht Rheinstr. 65, Part.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.
Jos. J. Gans, Frankfurt a. M.,
Neue Zeit 90.

Sensal für Immobilien u. Hypotheken, An- und Verkauf von Häusern, Villen, Gütern, Bauplänen etc.
An- und Abgabe von Kapitalien in Hypotheken. (F. 4764/2) F 114
Ein Zimmer-Haus, ohne Hinterhaus, dicht am Kaiser-Friedrich-Ring, welches 1800 Mk. Uebertrag und Abgaben frei rentiert, ist sofort zu verkaufen. Offerten bitte unter O. 760 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Villa Nerothal 30,
an den Anlagen gelegen, freie Lage, schönster Blick nach dem Neroberg u. der Savelle, bewusste Verbindung mit der electr. Bahn u. sein angelegter Garten, ausgestattet mit allem Comfort der Neuzeit, zu verkaufen.
Alles Näheres Nähererstraße 21, 2. u. Philippbergstraße 27, 1.

Haus mit Garten, 68 Ruthen, Blatterstraße 66 n. 68, 42 Mk. Straßenfront, mehr. Baupläne, zu j. Geschäftsbetrieb geeg., zu verp. N. Bildauer Gräbner, Blatterstr. 102 b.

Villa,

Lage, keine Höhenlage, 10 gr. Zimmer und Bad, 50 Ruthen Obstgarten, für nur 6000 Mark, Abzahlung nach Uebereinkunft, zu verkaufen. Offerten unter Ph. R. an Haasenstein & Vogler hier.
Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. Villa mit Stall und groß. Obstgarten. Zuschr. m. unter U. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres Haus, in Mitte der Stadt, mit gutgeh. Geschäft der Lebensmittelbranche, billig zu verkaufen. Kleine Abzahlung erforderlich. Reflectanten wollen Off. unter G. 756 im Tagbl.-Verlag einreichen.

Haus i. Westend, mit Stallung und Werkstatte, zu verkaufen. Offerten u. A. M. C. Hauptpost. 100 Haus, 2-3 Zimmer im Stock und Werkstätte, ohne Hinterhaus, sehr rentabel, ist direkt vom Erbauer zu verkaufen. Auskunft unter S. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Nördlicher Stadttheil.
Sehr rentables Haus, mit schon länger als 20 Jahre mit bestem Erfolg betriebenen Spezereigewerbe, ist verhältnismäßig zu verkaufen. Reflectant. bitte ich seine Adresse unter Z. 760 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Verkaufe mein gut rentables neues Haus mit 2 Wohnungen von je 3 und 4 Zimmern im Stock und 1. Werkstätte mit 4-6000 Mk. Abzahlung. Näheres unter P. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus
mit 2 u. 4-Zimmerwohnungen, Hinterhaus, schöner großer Hof und Hinterhof, Mietseinnahme über 9000 Mk., günstig zu verp. Abzahlung 10-15,000 Mk. Näh. bei C. Balzer, Faulbrunnenstr. 9. Tel. 2309.

Haus mit 2 mal 2 oder 2 mal 3-Zimmer-wohnungen gesucht, gleichviel in welchem Stadttheil. Näh. bei C. Balzer, Faulbrunnenstr. 9. Telefon 2309.

Am Ring
ein Stagenhaus mit hoher Abzahlung zu kaufen gesucht. Offerten von Eigenthümern sub V. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Reizendes Wirthshaus in Wiesbaden zu verkaufen. Bierverbrauch 10-12 Hectol. pro Woche. Abzahlung 18-20,000 Mk. Näheres unter W. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbaden, A. Haus im Bor. u. Dinterg., Nähe der electr. Bahn u. Kochbr., f. Penst. od. sonst. Zweck gütig, gel., u. gütig. Bed. d. A. Ang. sof. zu verp. Offert. u. A. 762 a. d. Tagbl.-Verl.

Moderner Neubau,
Cahaus,

schon rentables Wohnhaus mit 4 u. 5-Zimmerwohnungen, direkt vom Erbauer zu verkaufen. Auskunft an Selbstreflectanten u. K. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Reizendes und Winkel A. Haus, 7 Räume, Garten, für 8000 Mk. feil. Fink, Nießstr. 21.

Rentables Cahaus, für Metzgerei und Weinwirtschaft geeg., in Mainz, nahe Bahnhof, gute Lage, zu verp. Offerten u. S. 761 a. d. Tagbl.-Verlag.

Baupläne für Hotel etc., am neuen Bahnhof, günstig zu verkaufen. Fink, Nießstr. 21.

Fremden-Pension,
vollständig eingerichtet, wegen Krankheit der Inhaberin zu verkaufen. (M. No. F. 14848) F 7
Werntgen & Co., Frankfurt a. M.

Gasthofs-Verkauf.
In verkehrs- u. industriereichen Städten von 8000 Hmo., mit Garnison, höheren Schulen und Lehrinstituten, ist ausgehender Gasthof Verhältnissmäßig für den sehr angenehmen u. billigen Preis von 110,000 bei 6-7 Mille Abzahlung zu verkaufen. Es gehen ein: Mische Ml. 300, für Logis Ml. 400, Bierverbrauch ca. 400 Hecto, starker Brannwein u. Cigarrenumsatz. Reflect., die über geeignete eigene Mittel verfügen, wollen sich u. „Gasthof“ bei Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. melden. F 53

Hotel,
großer Umsatz, viel Logis-Einnahme, Jahresgeschäft, unter günstigen Bedingungen wegen Sterbefall zu verkaufen durch (Man. No. F. 14347) F 7
Werntgen & Co., Frankfurt a. M.

In verkehrsreichem größeren Orte, Station mehrerer bedeutender Eisenbahnlinien, ist ein direct am Bahnhof gegenüber liegendes, gut gehendes F 53

Hotel-Restaurant
für den billigen Preis v. 180,000 Mk. bei 12 bis 15 Mille Abzahlung zu verkaufen. Umsätze und Einnahmen: ca. 650-700 Hecto Bier, Ml. 3500 Wein, 4500 Logis, 2500 Br. Spirituosen, 1000 Ltr. Apfelwein, 800 Ltr. Cognac u. f. Bitter und 50 Mille Cigarren. Reflect. mit Abzahlung aus eigenen Mitteln erfahren Näheres u. „Hotel-Restaurant“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel.

Verkauf.
In lebhafter Garnisonstadt mit stark beschäftigter Industrie ist verhältnissmäßig eine ausgehende

Gast- und Logirwirthschaft
zu dem äusserst billigen Preis v. 60,000 Mk., bei 15-20,000 Mk. Abzahlung abzugeben. Hypotheken werden fest mit 8 1/2 % u. 8 1/4 %. Einnahmen und Verbrauch für's Jahr ca. 400 Mk. für Logis, 800 Hecto Bier, sehr lohnender Brannweinumsatz, etwa 25 Mille Cigarren etc. Nur Kaufliebhaber, die die nöthigen Mittel zur Abzahlung selbst haben, wollen sich unter Z. O. 264 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., melden. F 53

Zwei Villenbaupläne,
je 58 Ruthen, Höhenlage, in der Nähe des Waldes, an fertiger Straße, mit Wasser und Gas, zu verkaufen. Näh. Bergling, Oberes Tennelbachtal, Villa Eber.

Villen-Bauplatz
im schönsten Theil des Dombachthals, an fertiger Straße, ca. 110 Ruthen, preiswerth zu verkaufen. Prima Speculationsobject, da an zwei Straßen gelegen und zum Bau von 2 oder drei Villen geeignet. Offerten unter O. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Im ruh., absolut staub- u. rauchfreien Dombachthal, in nächster Nähe des Waldes, sind schöngelegene

Baupläne preiswerth zu verkaufen. Näheres Langgasse 19.

Für Bauunternehmer.
Am Reberberg, 2 Minuten vom Kurhaus, vorzüglicher Gedenkplatz, mit Baugenehmigung zu einem Gedenkbau, zu verkaufen. Sehr zu bevorzugen für Pensionzwecke. In erst. Alwinenstraße 3.

Grundstück an der Dohdeheimerstr. 108, 225 Ruthen, ganz oder getheilt, abzugeben. Näh. daselbst 1. Et.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Wer Immobilien einerlei welcher Art, insbesondere eine Villa zu verkaufen hat, beauftrage
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Haus-Kauf.
Suche Haus in Wiesbaden, gebe mein rentables Geschäft und Wohnhaus in Mainz in Tausch. Offerten unter M. N. 2003 an D. Franz, Mainz. (No. 2003) F 27

Gasthof oder Hotel
bei hoher Anzahl, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis etc. unter F. T. 928 an F 7
G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Rent. Haus mit 3-4 Zim.-25 u. großer Verth. zu kaufen gel. Offert. unt. A. M. 85 postl. Postamt 2.

Geldmarkt
Capitalien zu verleihen.
Für gute Hypotheken u. Restausstellungen, welche häufig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. Sensal Meyer-Salaberg, Adelsheidestr. 6. - Telefon 524.

Hypothekengelder zur 1. und 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigen Zinsen zu vera.
H. Baer, Friedrichstraße 19.

Mt. 70,000 u. Mt. 20,000, 50% der Lage, zu 4%. Zinssatz per sofort auszuliefern. Näh. Tannusstraße 51/53, 31.
Erste Hypothek 25-30,000 Mk. zu 4% an 1. Stelle an pünktlichen Zinsgäbner zu verleihen. Offerten unter A. 737 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mark auf 1. oder 2. Hypothek, auch getheilt, auszuliefern. Offerten unter J. 763 an den Tagbl.-Verlag. 20-50,000 Mk. auf gute 2. Hypothek zu 4 1/2 % auszul., auch getheilt. Off. unter N. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

Capitalien zu leihen gesucht.
Capitalisten erhalten jeder Zeit kostenfreien Nachweis guter 1. u. 2. Hypotheken durch
Ludwig Isel, Nebengasse 16, 1.
Auf 1. Juli, event. 1. Oktober, 120,000 bis 130,000 Mk. 1. Hypothek auf la Object, Lage 240,000 Mk., in besserer Gegend, zu 3 1/2 %, event. 8 1/2 %, gesucht. Offerten unter U. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima 1. Hypoth.
werden 30-50,000 Mk. per April zu leihen gewünscht. Offerten erbeten unter K. G. 21 hauptpostlagernd hier.

Suche per 1. Oktober 60-70,000 Mark 2. Hypothek zu 4 1/2 % auf nur la Haus im Mittelpunkt der Stadt. Offerten unter V. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Nachhypothek
Mark 14,000, mit 4 1/2 % verzinslich, am 1. Juli 1906 zahlbar, auf prima Object in Giebel, Lage 70,000 Mark und mit Mark 54,000 auslaufend, mit bedeutendem Nachschub zu verkaufen. Näheres Tannusstraße 51/53, 3.

9000 Mk. und 5000 Mk. 2. Hypothek nach der Landeshauptstadt gesucht. Näh. bei H. Rast, Gieselerstraße 2, 2.

30-35,000 Mk. 2. Hypoth. a. ein Object im ländl. Stadttheil per sofort oder später gesucht. Darleher wollen ihre Adresse unter V. 760 im Tagbl.-Verlag abgeben.

Mt. 2500.
vom Selbstdarlehner gesucht. Offerten unter S. 759 an den Tagbl.-Verlag.

6-7,000 Mk. Nachhypothek auf Object für hier gel. Geber wolle seine Adresse unter V. 760 im Tagbl.-Verlag abgeben.

36,000 Mk., 1. Hypoth., 4 1/2 %, sofort gesucht. Off. unter F. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Baueapital, 20-25,000 Mk., sofort gesucht. Offerten unter E. 762 an den Tagbl.-Verlag.

4-4500 Mk. zu guter Nachhypothek per sofort oder 1. April gesucht. Off. unter L. 761 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

M. 100,000. — an erster Stelle (1/2 der selbstgeschätzten Lage) zu 4 1/2 % gesucht. Offerten unter J. 762 an den Tagbl.-Verlag.

35-45,000 Mk. auf pr. 2. Hyp. nach der Landeshauptstadt gesucht. Off. u. M. 763 a. d. Tagbl.-Verl.

Auf eine bald vollendete mittlere Villa, im besten Villenviertel gelegen und einen Werth von 90 bis 100,000 repräsentirend, wird eine Hypothek von 30,000 an erster Stelle direct vom Verleiher gesucht. Offerten u. M. 762 gef. a. d. Tagbl.-Verlag.

25,000 Mark an erste Stelle gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre M. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 75,000 Mk. hinter 50 % Beleihung, vorrathl. Object. Näh. unter Chiffre O. 763 an den Tagbl.-Verlag.

14-18,000 Mk. a. prima Nachhypothek zu 5-5 1/2 % gesucht. Off. u. L. 762 a. d. Tagbl.-Verl.

Verkauf von
Frau Dr. Eisner, Wwe.,
Dentiste.

Zahn-Atelier
für Frauen und Kinder.
Spro hat. 9-6. Bahnhofstrasse 9.

Definirung
Rittern (besond. in Gegenwart Anderer) heisst schnell und sicher Julius Wolf, Elisabethenstr. 15, Wiesbaden. Mittels von Weisheiten sowie v. d. Prof. v. Bardeleben, Westphal-Billroth, Esmerich, v. Ruffmann, Charcot zu werden ausfinden.

Sichere Existenz ist durch Kauf eines Colonials u. Dictatorial-Geschäfts mit enorm. Umsatz zu erzielen, geboten. Offerten unter T. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Müseler,
pract. Magnetopath
und Naturheilkundiger.
Wiesbaden, Rheinstraße 63, 1.
Sprechzeit: 10-12 und 2-5 Uhr.
Sonntags nur Morgens von 10-12 Uhr.
Natürliche, arznei-lose und operations-lose Heilweise.

Nehme ein nicht zu großes Haus gegen einen Ueber in Tausch. Näh. unter R. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Theilhaber
für hochrentable Artikel gesucht. Offerten unter F. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Cautionf. Verkäuferin sucht Filiale zu übernehmen, hier oder Umgegend. Offerten erb. unter M. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Für eine Mitte April d. J. zu eröffnende

Stehbierhalle
am Bahnhof einer großen Stadt mit bedeutendem Verkehr wird geeignete Verhältnisse unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Gef. Offerten unter F. 2 M. 4028 an (F. M. 4028) F 114
Rudolf Hesse, Mainz.

Zwei Fräulein wünschen Kaffee-Filiale zu übernehmen. Gef. Off. unter F. 763 an den Tagbl.-Verl. erb.

Zwei junge anständ. Damen
können sof. best. Meinstuben u. Bodega unter eigener Führung übernehmen, es fordert. je 400 Mk. Miete frei. Off. unt. F. 88 hauptpostlagernd.

Großbrauerei sucht zum Flaschenbieren
geeignete Personen. Bei genügendem Absatz wird co. Fuhrwerk gestellt. Offerten unter U. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Offiziere, Beamte i. P., Rentiers, auch Damen,
können sich ihre Einkünfte leicht und nicht unrentabel erhöhen, wenn sie auf vornehme Art Feuer-Vericherungen vermitteln.
Eine hochangesehene Feuer-Vericherungs-Gesellschaft ist gegen höchste Provisionsbezüge bereit, mit Reflectanten in Verbindung zu treten und ihnen jede Unterstützung zu gewähren. Gef. Abrechnungsbild sub M. 760 an den Tagbl.-Verlag erwünscht.

Berufswechsel
oder
Geschäftsaufgabe
ist oft erwünscht. Kostenfreier praktischer

Rath
wird ertheilt. Näheres sub Chiffre F. 2. 918 durch (Man. No. F. 14102) F 7
G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Welch edelwunderliche Persönlichkeit leidet einem jungen Geschäftsmann zur Geschäftsvergrößerung 500 Mk. gegen hohe Zinsen und gute Sicherheit? Offerten unter E. 761 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche Darlehen
von einigen hundert Mark unter strengster Discretion. Nur von reich. Privatmann, keine Agent. Offerten unter V. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Solider Beamter sucht 500 Mk. gegen dreimonatl. Abzahlung von 100 Mk. zu 5 1/2 % sofort zu leihen. Offerten u. L. 84 hauptpostlagernd.

In Verleihen, wünscht Darlehen von 40 Mk. Mdg. n. Vereind. Off. erb. u. M. 88 postl. Mainz.

Gebildetes Fräulein, welche große Gesch., welche Talent und Vorkenntnisse zur Bühne hat, sucht Unterstützung für weitere Ausbildung. Mdgabe nach Uebereink. Offerten unter W. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Ag. Theat. 1/2 Abonnen. A. 1. Range gallerie, 1. Reihe Mitte, ein Platz, für den Rest d. Saison abzug. Näh.
Drogerie Moebius, Tannusstraße 25

Sehr guten israel. Privat-Mittags- und Abendtisch erb. Herren u. Damen in besserem Hause zu billigen Preisen, ev. auch mit Zimmer. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann sucht guten bürgerl. Mittags- u. Abendtisch. Off. nebst Preisang. erbeten unter W. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Selt. Gelegenheit.
Zwei werthv. u. Delgemälde, Meisterwerke, veräußert d. Rechtsanw., sind sehr billig abzugeben. Off. unter T. 757 an d. Tagbl.-Verlag.

Ag. Kammermusik Gust. Schulte,
Klavierstimmer u. Ag. Theater, Wilschstraße 22

Rath in Bausachen

für Architekten und Laien, außergerichtliche Erled. von Streitigkeiten durch Schiedsgericht etc., sachverständ. Gutachten, Auskunft jeder Art durch hier ansässigen kund. Baumeister, der früher selbst ausübend, daher durchaus erfahren. Betreffender betreibt kein Baugeschäft mehr, eignet sich darum umso mehr als Unparteiischer. Große Erfolge auf diesem Felde hier sowohl, wie in Frankfurt a. M. Vorz. d. Gmpfungen stehen zu Diensten. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Projektierung,

Ausführung, Instandhaltung

VON

Gartenanlagen.

Karl Reinhard,
Weilstr. 1, I.

Ball-Grad- u. Gehrod-

Verleih-Anstalt (Wiener Herrenmoden) von
J. Riegler, Goldgasse 5.

Stühle

werd. billig geliehen u. reparirt.
Ph. Harb, Stuhlstr. 4, 6.

Kleid., Bl., Haussk., Kinderk., Wand. u. schnell
u. billig gemacht Seidenstr. 8, 3 r., bei H.

Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause.
Selbstge. d. längere Zeit in Berlin gearbeitet.

F. Klein, Nibelstr. 15, Wdh. 8 St.

Eine Näherin empf. sich g. Anfert. v. Wäsche,
sowie g. Ausb. der Kleider per Tag 1 Mt. 50 Pf.

Nähh. Rheinstraße 88, Vorderhaus Mansarde.

Näharbeiten, sowie Stricken wird noch
angenehm angenommen Körnerstraße 6, Wdh. 1 rechts.

Reine, Punt u. Goldst. m. a. Halstr. 65, 2 r.

Vert. Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause.

Plissé,

Wäsche u. Bl. w. angen. Hellmündstr. 46, 8.

Wäsche wird zum Sägen angenommen
Rauenthalerstraße 11, Wdh. 8.

Wäsche u. Sägen w. angen. Westendstr. 19, 2 L.

Gardinen-Spanner

C. Schmidt, Wdh. 20.

Wäsche wird angen. Ad. v. d. Webergasse 84.

Privat, Hotel, Pension u. Fremden-
Wäsche wird saub. und prompt besorgt. Näheres
Dagheimerstraße 26, 2 L.

F. Walcher, f. u. Rundsch. Herderstr. 11, S. W.

Friseur f. noch einige Damen. Näh.
Mörkstr. 44, Wdh. 2 L.

Suche ein großes, schön und kräftig gebautes
junges Fräulein als Modell. Offerten unter
N. 756 an den Tagbl.-Verlag.

Frä. Krauch,

Kirchgasse, 51, 3.
entfernt Dübneraugen, eingewachs. Nägel.

Frauenleiden. Rath discret u. gewissen-
haft d. erf. Frau. Offerten unter N. 690
an den Tagbl.-Verlag.

Nur bess. Damen

erhalten discr. Rath u. Hilfe.
Offerten unter N. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Fran Croto, deutsche Heb., empf. ihre
seit 23 J. in Lüttich, rue Sobet 25 (Belgien),
besteh. Priv.-Entbind.-Anstalt und sichert Damen
nebst guter Pflege die Garantie, dass kein Heim-
bericht. Jederzeit zu sprechen. Bäder im Hause.

Rentner, ruh. Kaufmann, 60er, verdr., sehr
solid, hier fremd, sucht gesellsh.
Anschl. bei Spazierg. Offerten unter N. 758
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heirat.

Herr, 30 Jahre alt, prot., sehr vermögend,
früher l. Bauhand, jetzt in eig. Engros-Gesch. i.
gr. Stadt der Rheinpfalz thät., sucht die Bekann-
schaft einer Dame aus achtbarer Familie im Alter
von 19-25 Jahren, mit entsprechend. Vermögen.
Bemittl. nur d. Verwandte od. Freunde der Fam.
erb. Discret. Adr. F. A. V. 624
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. P112

Große stattliche Dame, 28 Jahre
alt, häuslich erzogen, geschäftlich
gebildet, wünscht weils Heirat die Bekanntheit
eines besseren Geschäftsmannes oder höheren Be-
amten zu machen. Nur Reddenfende mögen ihre
Briefe mit vollem Namen unter N. 763 an den
Tagbl.-Verlag richten.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Das Haus Webergasse 21,
Geschäftshaus d. Fa. Chr. Hemmer,
ist auf den 1. Oktober d. J. anderweitig zu
vermieten, bezw. zu verkaufen. Näheres
durch
Benedict Straus,
Emmerstraße 6. 781

Wer mietet

1 hochmod., in vornehm. Viertel geleg.
Villa mit 10 Wohnräumen etc. nebst all.
Comfort, Garten? Umständlicher nur
1000 Mt. per Jahr. Hoher Wald, reiz.
Fernblick, herrsch. Gebirgsblick, höh.
Schulen, gemüthl. südd. Anst. Stadt. Tagd-
geleichen. Briefe an M. M. M. postlag.
Wiesbaden.

Geschäftslokale etc.

Grundstraße 10 Laden oder Bureau zu verm.
Näh. bei Mess, 1 St. 61

Der von Herrn Simon Meyer
benutzte Laden Hellmündstraße 48 ist per
1. Januar 1905 (ev. früher o. später) mit
anliegenden großen Lagerräumen zu verm.;
das Lokal eignet sich zu jedem größeren
Geschäftsbetriebe, Thorfahrt, Hofraum und
Kellerräumlichkeiten vorhanden. Näh. bei
Adolf Maybach daselbst. 780

Luisenstr. 5 4 Zimmer (elektr. Licht), 1. Bureau
geräumig, 1. April zu verm. Näh. Wdh. 1.

Rauenthalerstraße 11 Laden mit Wohnung,
geeignet für Butter, Eier und Wurstgeschäft,
eigene Rechnung oder Filiale, Unterfütterung
großer Firma zugesichert. Näh. bei Bart. 764

Rheinstr. 87 4-Zimmer-Wohn. per
1. Juli zu verm. Preis 1600 Mt. Näh. 1 r.

Wilhelmstraße 6

großer Laden, event. ein größerer
mit Lagerraum u. 2 grob. Zimmern
und ein kleinerer Laden (seither
Firma Bork & Co.) per 1. April
zu vermieten. Näh. Bureau Hotel
Metropole. 889

Großes Lagerhaus, nahe einer Ausbühelung,
zu vermieten. Näh.

M. Wirth, Helenestraße 7.

M. Laden zu vermieten. Näheres
Walluferstr. 12. Daselbst
ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 887

Grosser Laden

in bester Lage von (Fa. 5526/4) F142

Mainz

(ganz oder getheilt) per sofort od. später zu
vermieten. Off. unter F. C. K. 801
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wohnungen.

Ulrichstr. 11, Frühl., 1 S. u. 2. v. 15. März.

Ringkirche u. Claren-

thalerstraße 1, Gebäude, freie
eigene Lage.

4, 5 u. 6-Zimmer-Wohnungen, modern
einrichtung, sehr preiswerth zu verm.
Näh. beim Hausmeister daselbst oder bei
dem Besitzer Schreinermeister Kern.

Körnerstraße 8. 744

Im Hause der Wismarapothek am Wis-
marplatz ist zum 1. April eine Wohnung von
4 resp. 3 Zimmern nebst Zubehör zu verm. 714

Reubau Clarenthalerstraße 10 schöne Drei-
und Zwei-Zimmer-Wohnungen auf 1. April zu
verm. Näh. Dagheimerstr. 49, im Laden. 741

Dagheimerstraße 35, Südseite, Vorderhaus,
3-Zimmer-Wohnung, Küche und Bad, 1 Treppe
hoch, und 8-Zimmer-Wohnung nebst Küche,
Mittelbau Parterre, per 1. April zu verm. 710

Frankenstr. 9 abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, im 1. St., auf 1. April zu verm.

Gödenstraße 6 schöne 3-Zimmer-Wohnungen auf
gleich oder später preiswürdig zu vermieten.

Näh. daselbst 1. Etage bei Mathies. 671

Napellenstraße 38, 1. Etage, herrliche
6-Zimmer-Wohnung, Küche,
Bad etc. zu verm. Näh. Goethestraße 17, 1.

Raristr. 7, 1 St., 4 Zimmer mit Zubehör
auf 1. April zu verm. Näh. daselbst 2 St. 296

Kellerstraße 1 schöne Mansarde mit Küche auf
gleich oder später zu vermieten.

Luisenstr. 5, Wdh. 1, 3 Zimmer, Küche u. Zu-
behör s. 1. April zu vermieten.

Nerothal schöne Doppel-Wohnung,
8 Z., Balkon, Bad, nebst
reichl. Zubehör, p. 1. April zu verm. Best.
Franz-Wilhelmsstr. 6.

Rheinstraße 65, 1. Etage, herrliche
Wohnung, 7 Zimmer, Balkon, Bad
nebst reichlichem Zubehör, auf 1. April zu
vermieten. Näh. Rheinstr. 65, Part. 883

Im Landhaus Rühbergstr. 3 Wohn. v. 1 od.
2 Zim. mit oder ohne Küche per 1. April.

Rosenstraße 8

ist eine hochherstaltliche Wohnung, be-
stehend aus 10 Zimmern mit reichlichem
Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh.
Rheinstraße 22, Part., od. Kaiser-Friedrich-
Ring 57, Part. Ansehen von 11 Uhr
Bormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 882

Schachtstr. 29 einf. Wohn., 3 Zim. u. 2. 1. St.,
1. April zu verm. R. Schachtstr. 31 o. Mörkstr. 48, R.

Edenstraße 14 schöne 2-Zimmer-Wohnung,
1 St., auf 1. April zu vermieten. Näh. Part.

Möblierte Zimmer und möblierte
Mansarden, Schlafstellen etc.

Adelheidstr. 35, 1. St., erb. r. A. gute Schlafst.

Adelheidstr. 49, 1. St., erb. r. A. gute Schlafst.

Adelheidstr. 26, 1 r., möbl. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 65, 2 r., erb. reiner Arbeiter Schlafst.

Adelheidstr. 6, Wdh. 1 L. möbl. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 30, 2 St., möbl. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 30, 2 St., möbl. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 40, 1 L., eleg. möbl. Zim. zu verm.

Vertramsstr. 4, 2 L., gut m. Z. an anst. S. v. v.

Vertramsstr. 12, 3 r., gut möbl. ruh. Zim. s. v. v.

Vertramsstr. 8, 2 St., möbl. Z. m. u. o. v. v. v.

Vertramsstr. 7, 2 r., ein sch. möbl. Zim. zu v.

Vertramsstr. 18, 1 L., 1 Zimmer zu vermieten.

Dagheimerstr. 10, 1. g. möbl. Zimmer zu verm.

Dagheimerstr. 26, 2. g. m. Z. m. u. o. v. v. v.

Dagheimerstr. 72, Wdh. 1 L., erb. r. A. v. v. v.

Dagheimerstr. 35, 3 L., erb. r. A. v. v. v. v.

Dagheimerstr. 22, Wdh. 1 L., erb. r. A. v. v. v. v.

Dagheimerstr. 13, 2 L., ein sch. möbl. Zim. u. v.

Dagheimerstr. 19, Wdh. 1 L., erb. r. A. v. v. v.

Dagheimerstr. 23 möbl. Part.-Zimmer zu verm.

Friedrichstr. 43, 2 L., möbl. Zim. m. P. zu verm.

Gerichtstraße 5 schön möbl. Zimmer mit und
ohne Pension zu verm.

Goldgasse 15 möbl. Zimmer zu vermieten.

Goldgasse 5, 2, möbl. Z. m. sep. E. fol. s. v.

Helenestraße 2, 2. Etage links, gut möbl.

Helenestraße 29, r., möbl. Zimmer zu vermieten.

Helenestraße 4, 3 L., frdl. möbl. Zim. zu verm.

Helenestraße 18, 2, möbl. Zim. m. v. v. v.

Helenestraße 35, 2 L., ein möbl. Zim. zu verm.

Helenestraße 24, 2 r., freudl. möbl. Zim. zu v.

Helenestraße 16, 1, möbl. Zim. o. v. v. v. v.

Helenestraße 2, 1 r., erb. r. A. v. v. v. v. v.

Helenestraße 39, 3 L., möbl. Zim. an anst. P. zu v.

Helenestraße 17, 2 St., billige Schlafst.

Langgasse 23, 2 L., erb. 2 Arb. bill. Log.

Luisenstr. 14, 2 St., 1 möbl. Zimmer zu verm.

Markstraße 11, 1 o. 2 Betten per 1. März.

Mörkstr. 4, 3, möbl. Zimmer zu vermieten.

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mörkstr. 41, 2, schön möbl. best. Z. 1. März

Mietgeschäfte

Wer eine Villa,

Stago oder Geschäftslokal zu vermieten
hat, beauftrage

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gesucht per 1. April

eine freundl. 4-Zimmerwohnung nebst Zubehör
von ruhigem Mieter in der Nähe der unteren
Dagheimerstr. Schwalbacherstr., Kirchgasse o. Fried-
straße. Offerten nebst Preisangabe u. N. 754
an den Tagbl.-Verlag.

Für Herrschaften u. Hausbesitzer.

Gesucht von tücht. Handwerker Wohnung von
3 Zimmern. Derselbe würde nebstbei Hausan-
haltung übernehmen. Geil. Offert. unter G. 756
an den Tagbl.-Verlag.

Bräutleute f. 1. April

habende 2-Zimmer-
Wohnung im Centrum der Stadt. Offerten unter
A. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Freundl. Logis,

Part., mit 2 Betten, Nähe des Kochbrennens oder
der Kuranlagen, v. 20. März ab auf mehrere
Wochen event. mit Pension gesucht. Off. unter
U. 8182 an (Mg. Halle 4912) P114

Möbl. Wohnung,

2 Zimmer, kleine Küche und Dienerzimmer, fast
vollst. als Alleinmieter. Off. unt. L. 762 an
den Tagbl.-Verlag.

Jugendler sucht gut möbl. Zimmer, ungenirt,
mit separatem Eingang, möbl. Part., in der Nähe
d. Bahnh. Off. u. T. 762 an d. Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu
banern gesucht. Offerten unter D. 763 an den
Tagbl.-Verlag.

Gesucht per sofort einfach möbl. Zimmer,
ungenirt, in Nähe der Seidenstraße. Offerten
mit Preisangabe Seidenstraße 16, 2 L.

Perfekte Verkäuferin, welche mehrere Jahre hindurch in einem Colonial- und Delikatessen-Geschäft thätig war, sucht auf 1. März oder später anderweitige Stellung. Offerten unter **G. 763** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

ledig, u. energisch, sucht Stelle als Verkäuferin, w. auch Filiale über. Caution kann gest. w. Offerten unter **V. 758** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame, welche läng. Zeit im Auslande war u. der engl. Sprache mächtig ist, wünscht Stelle als ang. Verkäuferin, Empfangsbek. oder dgl. Off. u. A. **N. 275** Mainz Hauptpost.

Tüchtige Buchhalterin und Kassierin sucht, geknüpft auf gute Zeugnisse, Stellung auf 1. April. Off. Offerten unter **F. 763** an den Tagbl.-Verlag.

Christl. Heim und Stellennachweis, **Wesendstr. 20, 1.**, Haltestelle der Straßenbahn, empfiehlt sofort und später: Hausdamen, Gesellschaftlerinnen, Wäschebeschäftigten, Wäbelerinnen, Stützen, Kinderpächterinnen, Fil. u. Mädchen, fein und gut bürgerl. Köchinnen, Alleen, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen.

Peter Geiger, Stellenverm.
Dame v. auswärtig, 40 J., tüchtig im Haushalt, sucht baldigst Stellung als Stütze, Haushälterin, Gesellschaftlerin, auch wo die Frau fehlt oder leidend ist, oder zu eins. Damen. Off. Offerten unter **C. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. perf. Haushälterin sucht Stelle für April oder Mai bei einz. Herrn oder Dame. Offerten unter **W. 758** an den Tagbl.-Verlag.

Verl. Herrschaftsfachf. i. St. Luisenstr. 5, Gth. 2 r.
Junges Mädchen, bewandert im Kochen, Nähen und Handarbeit, sucht per 1. April, eventl. früher, Stellung als

Stütze der Hausfrau

mit Familienanschluss. Off. u. A. **E. 2015** an **D. Frey, Mainz.** (No. 2015) F 27

Gust. Herrsch. u. Ref. u. A.
Köchinnen, bess. Kindermädchen, fow. Hausm. Frau Lang, Stellenverm., Schulgasse 6, 1. Teleph. 2303.

Eine junge, durchaus tüchtige perfecte Köchin sucht Stellung in größerem Herrschaftshaus oder Pension für 1. März od. später. Beste Off. u. A. **N. 761** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei bessere Mädchen, das eine perf. Herrschaftsköchin, selbstständig in allen Verrichten, sowie Ginnamen, das andere perfecte Hausmädchen, selbstständig im Schneidern, Servieren, Bügeln, Putzen. Suchen zusammen, geknüpft auf gute Zeugnisse. Stellung in feiner. Hause bis 1. März. Näh. Verstr. 12.

Empf. Köchinnen od. Weibchen mit a. Zeugn.
Zimmermädchen, Küchenmädchen für Hotels.

Frau Elise Gerich, Stellenverm.
Schulgasse 2, 1. St.

Gut bürgerl. Köchin sucht post. St. am liebsten in ruh. Haush. Näh. Gassenweg. 2, 3, 1, 2-3 u.

Norddeutsche Kinderfräulein, Beamtenochter, sucht baldigst Stellung zu jung. Kindern od. als Stütze. Zu erf. Mädchenheim, Drusenstr. 58.

Für ein einf. geb. Fräulein (Norddeutsche) in Küche, Haushalt und Handarbeiten erford. wird Stellung bei alt. Dame gesucht. Off. u. A. **N. 756** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches in a. Hm. des Haush. erf. i. St. als Stütze, ev. zu einzeln. Herrn. Off. unter **J. 760** an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches perfect bürgerl. u. jede Haus- u. Handarbeit versteht, sucht Stelle, am liebsten als Alleenmädchen. Schulgasse 1. Wilhelm Reuter.

Ein Mädchen, 16 Jahre, aus guter Familie, wünscht das Kochen zu erlernen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen, welches auch kochen kann, sucht Stelle sofort in besserem Haushalt. Näh. Sedanplatz 9, 3. Etage links.

Bessere Frau, in allen Zweigen eines guten Haushalts erfahren, sucht Stelle. Näh. Luisenstr. 22, Seitenbau 4.

Alt. fleiß. 23-jähriges Mädchen, welches auch händelnd ist, sucht Stelle. Off. unter **N. 760** an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Hausmädchen sucht zum 1. März oder 15. Stelle in besserem ruhigem Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. Minna Kresser, Wilh. Olands, Grünweg 1.

Ein 19-jähr. Mädchen vom Lande (Holstein) sucht Aufnahme in gebild. Familie, vorz. wo gleichaltrige Tochter ist, um sich im häuslichen und gesellschaftl. Formen zu vervollst. Off. Offerten mit Preisanspruch an Frau Dora Brosch, Kiel, Jungfernstieg 7.

Zimmermädchen, leistungsfähig, mit 2- u. 3-jährigen Kenntnissen aus guten Häusern, sucht Stelle, geht auch in feines Hotel oder Pension. Off. Offerten an Frau Kaff, Karlstraße, Waldstraße 29.

Geb. Dame

(Wittwe), 84 Jahre, in allen Zweigen d. Haush., sowie Küche perfect, sucht, geknüpft auf langj. bestes Zeugnis, post. Stellung in feinerem Hause. Off. Offerten unter **F. 4. 4014** an **Rudolf Mosse, Limburg a. d. R.** F 114

Bess. Mädchen, durchaus tüchtig, u. aufrichtl. 22 J. alt, in allen dgl. Arbeiten bew., sucht Stelle als Stütze der Hausfr., am liebsten bei älterer Familie oder einz. Dame. Es wird viel mehr auf gute Stellung, als auf hohen Lohn gesehen. Offerten unter **N. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle ein Ainderfräul., welches franz. spricht, fow. ein Herrschaftshausmädchen. Fr. Köppler, St. A., Luisenstr. 5, Gth. 2.

Ein Mädchen, in Küche u. Haushalt erfährt, sucht Stelle. Näh. Friedrich a. Rh. bei Frau Verend.

Ein Haus- u. Küchenmädchen, 24 Jahre, verheiratet zu kochen.

ein Mädchen f. Haus u. Küche, 19 Jahre alt,

ein Ainderfräulein, 22 Jahre alt, alle drei mit sehr guten Kenntnissen versehen, empfehle ich zum 1. April nach Wiesbaden.

Wilhelm Gattermann, Stellen-Verem., Hannover-Verem. Fernspr. 4910.

Mädchen vom Lande i. Stell. Strengasse 18, 1 r.

Büchlerin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Römerberg 18, Seitenbau.

Büchlerin sucht Beschäftigung. Schachtstr. 11, 3 r. J. Fr. i. Wald u. Pugh. Frankfurt. 20, 8 St. Licht. Mädchen. i. Pugh u. Wald. Lehrstr. 7, 2. M. i. M. Arb. (W. a. B.) Seidenstr. 11, 5. 1. l. Frau sucht Beschäft. (Wald). Gleichstr. 29, Dth. Frau i. Wald u. Pugh. Nerostr. 10, 5. 1. l. J. Fr. i. Wald u. Pugh. Blücherstr. 3, Frth. Hell. Veri. i. Wald. 1008th. Schmalbacherstr. 12, 8.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Vertreter gesucht.
Für eine angl. u. leistungsf. Liquor-Fabrik wird ein Vertreter gegen gute Provision gesucht. Off. u. A. **F. 2. 4023** an **Rudolf Mosse, Mainz.** (F. 2. 4023) F 118

Vertreter
von leistungsfähig. Cigarrenfabrik, wo nicht vertreten, gesucht.
J. Stroos, Kachen. F 53

Wollen Sie sich bei diesen

schlechten Zeiten

einen lohnenden Nebenverdienst verschaffen, wie z. B. Vertretungen, Schreibarbeiten, Hausarbeiten, häusliche Thätigkeit, Adressen-nachweis u. dgl. m. so verlangen Sie gegen 20 Pf. in Marken sofort Probennummer gratis und franco vom „Deutschen Gewerbenachricht.“ Dortmund.

Mehrere tüchtige Stadt-Reisende für Wbad., Mainz u. Umgeb. für den leichten und außerordentlich lohnenden Verkauf einer epochemachenden Neuheit (Vorarl. Dauer (Küchtrumpf) sofort gef. (auch Nichtaufträge). Off. unt. **F. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Vertreter von erster deutscher Feuers, Unfall- und Haftpflicht-Vers. Ges. gesucht. Offerten unter **N. 759** im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Junger Kaufmann u. Knecht gesucht.
D. Schmitt, Friedrichstraße 84.

Sofort ein tüchtiger **Baufriseur** in die Nähe v. Wiesbaden. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanprüchen unter **N. 761** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Buchdruck- u. Maschinenmeister sofort gesucht.
Gebr. Meibach, Schlachthausstraße 12.

Gesucht per sofort
tüchtiger **Monteur und Gassmonteur** für Centralheizungen.
H. G. Thiergartner, Technisches Bureau, Baden-Baden.

Baufriseur, selbstst. Banfriseur, gef. Nerostraße 28.

Schreinergehülfe, im Polieren und in feineren Reparaturen gewandt, gef. Bei aufstrebender Bekleidung Jahreslohn. Friedrichstraße 49, Hof r.

Tüchtiger selbstständiger Schreiner gesucht bei **Wilhelm Bach, Sonnenberg, Hambacherstraße 49a.**

Tüchtiger Tapezierer gesucht Frankfurterstraße 18.

Lebhaft. Tapezierer gesucht.
D. Schmitt, Friedrichstraße 84.

Junger Tapezierer gesucht, selbstständiger Arbeiter, gef. Näh. Hermannstraße 2.

Tapezierer gesucht, gef. Klein, Albrechtstr. 80.

Tüchtiger Tapezierer gesucht, in allen vorl. Arbeiten bewandert, sofort gesucht.
Fr. Aarau, Viebrich, Rathhausstr. 66.

Tüchtiger alterer Läufer zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ludwig Mehl, Kleine Webergasse 6, 1.

Sprechzeit von 6-7 Uhr Abends.
Tüchtiger **Wochenstecher** gef. Hermannstr. 18, 3.

Darstell. helle Schneider-Sigeblye zu vergeben.
Junger Wochenstecher gesucht Karlstr. 2, 1 r.

Wochenstecher gesucht **Georgensstraße 10, Part.**

G. junger Wochenst. auf Großstad gesucht, at. Lohn. Taunusstraße 47, Dth.

Junger Schneidergehülfe gef. Langgasse 24, D. 1.

Schneidergehülfe gef. Näh. Paulbrunnenstr. 18.

Schneidergehülfe gesucht **Widderstraße 17.**

Schuhmacher gesucht **Mauerstraße 12.**

In meiner **Buch- u. Kunsthandlung** kann ein tüchtiger junger Mann mit guten Schulkenntnissen als **Lehrling** eintreten.
Gilbert Roerterhauser, Telefon 2143, Wilhelmstraße 4.

Für meine Buchhandlung suche einen **Lehrling**.
Einrich Kraft, Kirchstraße 86.

Lehrling mit a. Schulbildung auf Comptoir zu Ostern gef. Offerten unter **W. 754** an den Tagbl.-Verl.

Lehrling mit schöner Handschrift unter sehr günst. Bedingungen sucht **G. Dreschner, Schulstraßen 9a.**

Lehrling mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, gef. **Wth. Unverzagt, Offenwarenbldg., Langgasse 80.**

Lehrling an Ostern für mein Colonialwaren- und Delikatessen-Geschäft gef. **D. Knab, Saalgasse 2.**

Lehrling mit guter Schulbildung gef. **Drogerie D. Knapp, Goldhahn 9.**

Lehrling kann zu Ostern eintreten.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Für technisches Bureau

Lehrling gesucht. Zeichnenfähige Begabung und gute Handschrift erforderlich. Vergütung, wenn brauchbar, nach kurzer Zeit gewährt. Selbstgeschriebene Offerten unter **N. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Schulbildung per Ostern in meine Weinhandlung gef. **G. Brunn, Abelstraße 88.**

Ein laubender, ausgewerkter, junger Mann zur Erlernung der Zäbutechnik an Ostern gef. Offerten unter **O. 754** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrling gef. **G. Stöcker, Mechaniker, Michaelsberg 8.**

Ein **Junge** aus angelehener Familie kann die Zäbutechnik erlernen. Offerten unter **N. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

für Comptoir und Werkstatt zu Ostern gef. **August Zensch, Maschinenfabr.**

Für unsere **Secherei** und **Druckerei** suchen wir je einen **Lehrling** bei sofortiger Vergütung.
Carl Schaefferberger & Co.

Feinmechaniker-Lehrling gef. **Michael Schön, Herberstraße 7.**

Lehrling für **Schloßerei** und **Dreherei** gef. **Em**

gef. zum 1. April gegen sofortige Vergütung. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Für die versch. Abteilungen unserer

Lehrlinge suchen wir zum 1. April einige gegen entspr. Vergütung.
Maschinenfabrik Wiesbaden
Gef. m. d. H.

Schloßerei-Lehrling gef. **Wilmundstraße 8.**

Schloßerei-Lehrling gef. **Näh. Hermannstr. 24, 1.**

Glaserlehrling gef. **Wörthstr. 60.**

Plasterlehrling gef. **A. van Rossum, Kaiser-Friedrich-Ring 47, B.**

Braver **Vergolderlehrling** u. d. gef. **Schwalbacherstraße 8.**

Braver **Junge** kann die Bäckerei erlernen.
A. Reumann, Webergasse 41.

Junger Hausbursche sofort gef. **Kohl u. Logis im Hause. Näh. Michaelsberg 7, im Laden.**

Gewandter jüngerer Hausbursche für Jahresstellung gef. **Ferd. Marx Radl, Kirch. 8.**

Ordnentl. junger Hausbursche gef. von **J. Rapp Radl, Goldstraße 2.**

Junger Hausbursche gef. **Wochenlohn 9 Mk. Friedrichstraße 48, Hof rechts.**

Meinlicher fleißiger Hausbursche gef. **Kirchgasse 15. Schwimmemeyerstr. 15.**

Junger Hausbursche sofort gef. **Gebr. Zög Radl, Bahnhofstr. 16.**

Junger Hausbursche gef. **M. Rathgeber, Moritzstraße 1.**

Küchenhausbursche per sofort gef. **Dorich's Weinhandl.**

Sauberer Laufjunge per sofort gef. **Kirchgasse 51, Metzgerladen.**

Ein zuverlässiger Ausfuhrer mit guten Zeugnissen gef. **Widderstraße 58.**

Ein Fuhrknecht gef. **Feldstraße 24, 1.**

Ein tüchtiger Knecht für Doppelpänner gef. **Feldstraße 12.**

Ein Knecht zu 1 Pferd gef. **Dogheim, Mähla. 10.**

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein **junger verheiratheter Kaufmann** mit feinen Umgangsformen, tüchtige energische Kraft, flotter exacter Arbeiter, der auch Kenntnisse von der französischen und engl. Sprache besitzt und bereits in einem größeren Faberfabrikanten als Geschäftsführer thätig war, sucht entsprechende Stellung. Reflectanten werden gebeten, ihre Adressen unter **V. 758** im Tagbl.-Verlag gef. abzugeben.

Kopierer
für Albumin-, Coll.-speziell Mattoapiere, selbstständiger Arbeiter mit sehr guten Zeugnissen, sucht in gutem Geschäft sofort Stellung. Angeb. ordnen an **Georg Mathl, Mainz a. Rh., Lauterstraße 48, 1.**

Malin a. Rh., Lauterstraße 48, 1.
Junger Buchbinder, 24 J., sucht a. 15. März dauernde u. lohnende Beschäft. Off. erbeten u. **A. Rod, Viebrich a. Rh., Rathhausstraße 82.**

Bäder
18 Jahre alt, der seine Prüfung mit Note I bestanden, sucht Stelle in Wiesbaden. Näheres durch **A. Remb, Bädermeister in Ahrheim-bolanden.** (F. Kbb. 4011) F 114

Junger Koch sucht sof. o. p. Stellung. Gute Referenzen stehen zur Seite. Gef. Offert. unt. **O. 761** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jg. Mann, 26 Jahre (gelehrter Schreiner), sucht Stell. in e. Geschäft od. Hotel. Beltrüht. 45, 8 r.

Junger Mann, 21 Jahre, im Hotelkaff bew., sucht, da er eine Fachschule verläßt, sof. o. p. Bureau-Stellung als **Bolantier**. Offert. unter **P. 761** an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Durchaus pferdebundiger Mann, 40er Jahre, sucht Stelle per sofort als **Verwalter, Aufseher, Magazinier, Portier** oder ähnlichen Vollen. Derselbe war lange auf bedeutenden Brauereien thätig. Off. unt. **N. 763** an den Tagbl.-Verl.

Unverl. argl. emp. Kronenbäcker für Radmacherei gef. **Näh. im Tagbl.-Verlag.**

Tages-Vorankaltungen
Aurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Concert. Abends 8 Uhr: Militär-Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: **Rain.** Per fernsehbild. **Ming.**

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: **Der böse Geist Lumpacivagabundus.**

Verheirathungen
Polgervetreibung im hiesigen Waldbezirk „O. Vabnbolz“. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberg. (S. Tagbl. 88 S. 2.)

Polgervetreibung im Viebrücher Stadtwald, Dth. Georgenbornstraße, Rubelhang, Gassenpfe und Wiesenwäldchen. Anfang um 10 Uhr an dem Waldhaus am Taunusbild. (S. Tagbl. 89 S. 7.)

Einrichtung von Angebotenen auf die Lieferung von **Reiberkoffen, Seilen u.** für die **Zeil- und Wegerenhalt** Gindberg, an die Direction daselbst. (S. Amtl. Ang. No. 14 S. 2.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 24. Februar.

57. Vorstellung. 84. Vorstellung im Abonnement **B.** Zum ersten Male wiederholt:

Rain.
Drama in 1 Aufzuge von **Felix Fuchs-Nordhoff.**
Regie: Herr von **Sachs.**

Die Menschen:
Richard Brand . . . Herr Ballentin
Giso, seine Frau . . . Frau Renier.
Dr. Walben, Rechtsanwalt . . . Herr Leffer.
Gardner, Fabrikdirector . . . Herr Schwab.
Günter, Bäckermeister . . . Herr Andriana

An einem Novemberabend im Bureau des Dr. Walben, Große Stadt.

Neu einstudiert:

Der zerbrochene Krug.
Ein Lustspiel in 1 Aufzuge von Heinrich von Kleist
Regie: Herr **Rebus.**

Personen:
Walter, Gerichtsrath . . . Herr Rodin.
Adam, Dorfrichter . . . Herr Ballentin.
Bicht, Schreiber . . . Herr Andriana.
Frau Martha Kall . . . Fr. Ullrich.
Eva, ihre Tochter . . . Fr. Doppelbauer.
Kuprecht, ein junger Bauer . . . Herr Malcher.
Frau Bräutle . . . Fr. Koller.

Die Handlung spielt in einem niederländischen Dorfe bei Utrecht.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector **Schid.**
Kostüm. Einrichtung: Herr Oberinspector **Kamp.**

Nach dem 1. Stücke findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 25. Febr. 58. Vorstellung. 85. Vorstellung im Abonnement **B.** **Figaro's Hochzeit.**

Residenz-Theater.
Directon: Dr. phil. **S. Rauch.**

Mittwoch, 24. Febr. 158. Abonnement-Vorstellung.

Der böse Geist
Lumpacivagabundus,
ober: **Das liederliche Alerblatt.**

Saubere Pöbel mit Gelang in 7 Bildern von Johann Kestrop. Musik von Adolf Müller.

Dirigent: Kapellmeister **Gustav Utermöhlen.**
Regie: **Albin Unger.**

Personen:
Stellaris, Feenkönig . . . Friedrich Degener
Fortuna, Beherrscherin des Glückes, eine mächtige Fee . . . Margarethe
Brilliantine, ihre Tochter . . . Else Zenscher.
Amorosa, eine mächtige Fee, Beschützerin der wahren Liebe . . . Claire Albrecht.
Mythos, ein alter Zauberer . . . Friedrich Koppmann.
Diliris, sein Sohn . . . Hans Wilhelm.
Hudribus, Sohn eines Magiers . . . Arthur Robert.
Lumpacivagabundus, ein böser Geist . . . Reinhold Rager.

Leim, ein Tischlergefell . . . Rudolf Bartsch.
Jwirn, ein Schneider-gefell . . . Paul Otto.
Amierum, ein Schuster-gefell . . . Theo Uhr.
Wautsch, Wirth und Herbergs-geber in Ulm . . . Albin Unger.
Fissel, Overknecht in einem Braubau . . . Hermann Rump.
Rannetter, Frau des Wirths . . . Minna Ruge.
Ein Hausfrier . . . Friedrich Koppmann.
Ein Tischlergefell . . . Emil Dittmann.
Ein Spaziergänger . . . Alfred Jonas.
Strudel, Gastwirth zum goldenen Roderl in Wien . . . Arthur Rhode.
Hobelmann, Tischlermeister in Wien . . . Georg Räder.
Beppi, seine Tochter . . . Sibylla Rieger.
Annastasia Hobelmann, seine Nichte . . . Herm. Bachmann.
Gertraud, Haushälterin in Hobelmanns Hause . . . Sofie Schenl.
Meierl, Wirth daselbst . . . Walh. Wagner.
Hodan, Fleischermeister in Prag . . . Franz Fild.
Ein Maler . . . Hans Wilhelm.
Erster . . . Georg Albr.
Zweiter . . . Frh. Herborn.
Herr von Windwagel . . . Hermann Rump.
Herr von Lustia . . . Arthur Robert.
Signora Polpiti . . . Clara Krause.
Camilla, ihre Tochter . . . Käthe Erdholz.
Laura, ihre Tochter . . . Else Noormann.

Reisender, Magier und ihre Schöne, Musikant, Gasse, Wolf, Gauer, Donselichte, Kinder, Bedient, Frauen, Brautknechte, Donselichte verschiedene

Die Handlung spielt theils in Ulm, theils in Prag und theils in Wien.

Nach dem 3. u. 5. Stücke finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 25. Febr. 159. Abonnement-Vorstellung.

Die **Diplomatin.** Vorher: **Rama's Augen.**

Walhalla - Restaurant.
Täglich Abends ab 8 Uhr:

Grosses Concert,
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Walhalla-Theaters, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Lauden.**

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 87.
Diese Woche: Serie I: Nordland-Reise. — Serie II: Reise in Italien.

Answärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus.
Mittwoch: **Mignon.** — Donnerstag: **Merlin.** — Schauspielhaus. Mittwoch: **Im bunten Rod.** — Donnerstag: **Kapellmeister.**